

Wirtschaftsmagazin Pfalz



A 12851 Postvertriebsstück. Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.



Doch Neues in
der Südwestpfalz

Kreatives Zentrum:
MediaMit am 24.09.2008

**Innovation und Umwelt:
Klimapolitik nachhaltig betreiben**

Zur Zukunft der Westpfalz



erreicht und an Stärke gewonnen. Zu den Erfolgen zählt z.B.

- die Weiterentwicklung der Technischen Universität Kaiserslautern und der Fachhochschule Kaiserslautern mit Standorten auch in Pirmasens und Zweibrücken sowie der Auf- und Ausbau des Forschungs- und Technologietransfers
- die weitgehende Bewältigung der militärischen Konversion mit den Musterbeispielen PRE-Park in Kaiserslautern, Husterhöhe in Pirmasens oder Flugplatz/DOZ in Zweibrücken
- der Ausbau der Verkehrsinfrastruktur mit dem Lückenschluss der A 63, dem streckenweisen Ausbau der B 10, der Erweiterung der Flugverbindungen ab Zweibrücken oder der Verlängerung der S-Bahn Mannheim-Neustadt-Kaiserslautern bis Homburg
- das innovative Museumsprojekt „Dynamikum“ in Pirmasens
- oder auch die positiven Entwicklungen im Bereich des Tourismus, wobei die Bereitschaft zu einem überregionalen Marketing unter der Marke „Pfalz“ bei Unternehmern deutlich größer ist als bei manchen Kommunen.

Dennoch zeigt sich, dass sich Teile der Westpfalz unterschiedlich entwickeln. Champion ist sicherlich die Region Kaiserslautern/Donnersbergkreis, wo der Erfolg aber nicht an besseren Ideen oder engagierteren Unternehmern und Politikern liegt, sondern vor allem an der besseren Anbindung und der größeren Nähe zu den starken Wirtschaftsräumen Rhein-Main und Rhein-Neckar. Deshalb ist es auch in der südlichen Westpfalz dringend erforderlich, die Verkehrsanbindung vor allem über die B10 weiter zu optimieren.

Willi Kuhn
Präsident der IHK Pfalz

Westpfalz und Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) - ein Konkurrenzverhältnis? Um die Antwort vorwegzunehmen: ein klares Nein. Ich kann die anfängliche Sorge nachvollziehen, die Westpfalz laufe angesichts der Aufbruchstimmung im Rhein-Neckar-Raum Gefahr, wirtschaftlich abgehängt zu werden. Ziel der MRN und die Handlungsmaxime ist jedoch, im Verflechtungsraum dreier Bundesländer und zahlreicher großer Zentren die gerade auch im Interesse der Wirtschaft notwendige überregionale Zusammenarbeit zu optimieren. Zu den ebenso wichtigen Verflechtungen und Austauschbeziehungen mit den Nachbarregionen passt es nicht, die Mauern in der MRN einzureißen, um sie an den Grenzen wieder aufzubauen.

Von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung der MRN kann die Westpfalz daher nur profitieren. Als starkes Wirtschaftszentrum entwickelte die MRN schon immer Strahlkraft in Richtung Westen. Die Westpfalz wird unter der teilweise hervorragenden Entwicklung ihres endogenen Potenzials somit zusätzlichen Nutzen aus der Nähe zu den Ballungszentren entlang der Rheinschiene Frankfurt, Mainz bis Karlsruhe ziehen können.

Die Westpfalz kann sich ihrerseits selbstbewusst als Nachbar der MRN positionieren. Sie hat in den vergangenen Jahren viel



Christoph Jungbluth/panthermedia.de



Dieter Beselt/pitopia.de

Nachhaltige Klimapolitik

Das Weltklima wandelt sich. Seit 1998 werden Temperaturen gemessen, die etwa 0,5 Grad über dem seit dem Jahr 1880 gemittelten Wert liegen. Können wir den Klimawandel mit der Klimaschutzpolitik der CO₂-Vermeidung aufhalten? Welche Chancen und Risiken birgt die europäische und nationale Klimapolitik, welche Auswirkungen hat sie auf den Standort Deutschland? Dass der drohende Klimawandel auch den Motor für Wachstum und Beschäftigung in Deutschland antreiben kann, sehen sowohl Bundesumweltminister Sigmar Gabriel als auch BASF-Vorstand Dr. Harald Schwager. Doch dazu bedarf es auch wettbewerbsfähiger Energiepreise und Versorgungssicherheit durch einen breiten Energiemix, mahnt Schwager.

Seite 38

Südwestpfalz: Doch Neues

Tun ist besser als reden. Deshalb schreiben wir vom *Wirtschaftsmagazin Pfalz* diesmal über die Südwestpfalz, wo es viele Unternehmen gibt, die lieber tun als zu reden. Zu meist sind es Mittelständler, die wir Pars pro toto vorstellen wollen – von Existenzgründern bis zu Unternehmen mit mehr als 100 Jahren Geschichte. Unternehmen, die in einem, zugegebenermaßen schwierigen, Umfeld dem Standort Südwestpfalz sehr wohl Gewinnbringendes abgewinnen. „Wir sind eben keine Griesgramme, sondern haben gelernt, auf die Menschen zuzugehen“, hat uns einer unserer Gewährsleute in den Block diktiert. Das geben wir gerne weiter und möchten Sie animieren, uns unter anderem nach Pirmasens und Zweibrücken zu folgen.

Seite 28

Themen | September 2008

Standpunkt

03 | Zur Zukunft der Westpfalz

Firmenreport

12 | Kurz notiert
14 | Namen und Neuigkeiten

Standortpolitik

28 | Wirtschaftsregion Südwestpfalz:
Doch Neues
31 | Wir-schaffen-was: IHK macht mit

Starthilfe und Unternehmensförderung

32 | Kostenlose Bonitätsanalyse
32 | „Go-KL“ vom Bund gefördert

Aus- und Weiterbildung

34 | Studium mit Kind auch im Ausland
36 | Neues MBA-Fernstudium Logistik
37 | IHK-Weiterbildung:
Aktuelle Angebote

Innovation und Umwelt

38 | Klimaschutz als globale Aufgabe
39 | Klimaschutz als Wachstumsmotor
40 | Kreatives Zentrum MediaMit
41 | Recycling-Börse

International

45 | Frage der Woche:
Zukunft des China-Geschäfts
45 | Infoportal Weinexport

Recht und Fair Play

46 | Ethik-Richtlinien

Impressum

Wirtschaft Illustriert

20 | Schnell und flexibel zum Ziel

Verbraucherpreisindex

In eigener Sache

33 | Gewinner der Sommeraktion

Bekanntmachungen

31 | Verwaltungsvorschrift zur
Berufskraftfahrerqualifikation



MediaMit

Die IT-Branche der Pfalz hat den 24. September dick im Terminkalender unterstrichen. Dann treffen sich Anbieter und Anwender bei der mittlerweile neunten MediaMit im UCI-Kino in Kaiserslautern. Die IT-Messe mit Vorträgen und Unternehmenspräsentationen ist zum maßgeblichen Branchen- und Mittelstandstreffpunkt in Sachen IT in Rheinland-Pfalz herangereift, für den man sich tunlichst – und sozusagen materialgerecht – online anmelden sollte.

Seite 40

Studium mit Kind auch im Ausland

Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist nicht erst im Job ein Thema. Die FH Ludwigshafen z.B. unternimmt beträchtliche Anstrengungen, um ihren Studierenden Steine aus dem Weg zu räumen - auch beim Auslandsstudium. Dr. Jutta Rump, Professorin für Internationales Personalmanagement und Organisationsentwicklung, betreut von Beginn an die Zertifizierung der FH als „Familiengerechte Fachhochschule“.

Seite 34

Firmenindex

AKE		15
Gebr. Blum		14
DERPART		14
Friedmann		10
GFU		8
Heberger		7
MANN + HUMMEL		16
PfalzKom		11
Pfalzwerke		10
Printolux		7
Spiratec		17
Terex®Demag		6
Turn Around		16

Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | IHKs fordern: Mauterhöhung im Bundesrat verhindern
- 48 | Duale Ausbildung als „Premiummarke“ etablieren
- 49 | Aus für den Kassenschip

Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Sind Sie ein echter Pälzer?
- 50 | Jubiläen beim Weinlesefest
- 50 | Vorschau Oktober 2008

IMPRESSUM

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen Ludwigsplatz 2-4, Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204 www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A. Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Cordula Häde Tel. 0621 5904-1202
cordula.haede@pfalz.ihk24.de
Redaktionsassistentin:
Susanne van Rickeln Tel. 0621 5904-1201
Susanne.vanRickeln@pfalz.ihk24.de

Verlag:
IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim

Verlagsmanagement:
Christian Voigt,
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33
voigt@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:
DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:
ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel
Ilsekniger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33
bleuel@proverlag.de

Druck:
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr. 15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:
Nr. 6 vom 1. Januar 2008
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr
Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Es wird den IHK-Zugehörigen im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besonderes Entgelt geliefert.

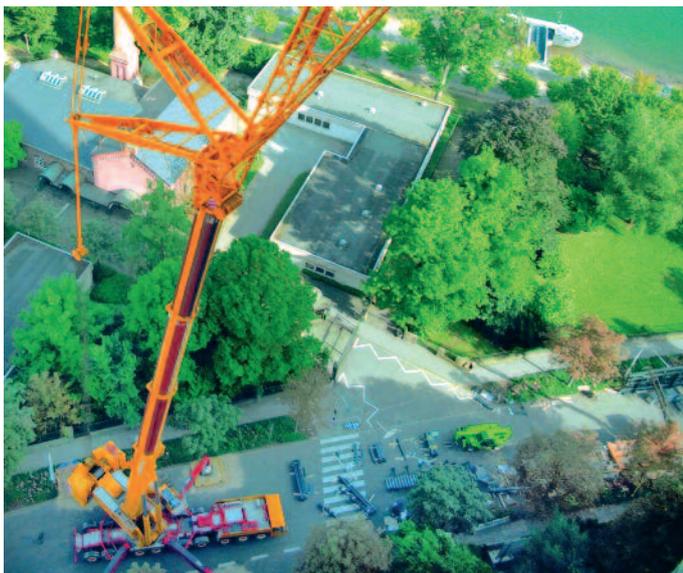
Nicht IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Kräne für die Welt

Terex®Demag GmbH

Von der Westpfalz aus liefert das Zweibrücker Unternehmen, das 1827 als Öl- und Getreidemühle von Christian Dingler gegründet wurde, weltweit Kräne. Seit über fünfzig Jahren haben Generationen von Mitarbeitern Erfahrung im Bau von Teleskop- und Gittermastkränen gesammelt. Das Know-how wird in Produkten global vermarktet, rund 80 Prozent des Umsatzes macht die Terex®Demag im Ausland.



Fester Stand auch bei schwindelnden Höhen: Terex®Demag entwickelt, fertigt und vertreibt mit 1.900 Mitarbeitern weltweit Mobilkräne mit Tragfähigkeiten bis zu 3.200 t.

Die Firma ist stolz auf ihre technischen Superlative: 3.200 Tonnen kann der stärkste von Terex®Demag gebaute Kran heben, damit ist der „Terex® Demag CC 8800-1 Twin“ der weltweit größte Gittermastraupenkran. Der 120 Meter hohe Riese wurde für eine Firma in Abu Dhabi gebaut und wird im Raffineriebau zum Heben von Destillierkolonnen eingesetzt. Dafür erteilte das westpfälzische Unternehmen internationale Anerkennung: Von der ESTA (European Association of Heavy Haulage, Transport and Mobile Cranes) wurde die Terex®Demag im Juni mit dem Preis „Entwicklung des Jahres 2008“ für den CC 8800-1 Twin ausgezeichnet. Die Ehrung fand während der ersten „International Rental Exhibition“ im niederländischen Amsterdam statt. So viel international anerkannte Innovation kommt nicht von ungefähr – rund 150 Mitarbeiter, die Mehrzahl Ingenieure, arbeiten in der Entwicklungsabteilung des Unternehmens. 80 Prozent der Produktion gehen ins Ausland, nur 20 Prozent werden in Deutschland verkauft. Kleine und mittlere Kräne werden eingesetzt im Bereich Bau oder im Energiesektor beispielsweise bei der Errichtung von Windkraftwerken. Die großen Kräne werden beispielsweise in der Petrochemie oder beim Bau von Brücken oder großer Strommasten gebraucht. Ein großer Vorteil der Terex®Demag-Kräne: Sie können problemlos zerlegt, an den Einsatzort transportiert und dort von einem erfahrenen Team schnell zusammengebaut werden, erläut-

Terex®Demag im Überblick

Firmensitz:	Zweibrücken
Mutterfirma:	Terex, Westport Connecticut (USA)
Umsatz ZW (2007):	750 Mio. Euro
Beschäftigte ZW:	rund 2.000, 107 Auszubildende
Internet:	www.terex-demag.com

tert Marketing-Direktor Christian Schorr-Golsong. 100 LKW's transportierten beispielsweise den Superkran für Abu Dhabi zum Schiff. In einer Woche wurde er dann aufgebaut, ohne Schrauben, nur mit Bolzen. Mobilität und schneller Aufbau, da sieht er die Stärke seiner Firma: „Mit unseren Kränen ist man da am schnellsten.“ Das sei wichtig in dem Geschäft mit Kränen, das oft nur einen Einsatz an wechselnden Standorten erfordert: „Wenn sie die Kuppel aufs Atomkraftwerk setzen, dann wird das mit einem Hub gemacht.“ 90 Prozent des Hebe-Business wird mittlerweile von Kranverleihern betrieben, ein völlig neuer Geschäftszweig, der sich etwa vor zwanzig Jahren etabliert hat. Mit im Paket für den Kunden, der einen Kran kauft: Schulung in Aufbau und Sicherheit. Angeboten wird außerdem ein zweiwöchiger Kurs zum Kranführerschein. Das Unternehmen unter der Geschäftsführung von Douglas Friesen, Thomas Ostermann und Michael Wöhler legt großen Wert auf die Ausbildung im eigenen Haus, so erläutert Michael Wöhler, für Personal und Organisation verantwortlich. Von Industriekaufleuten über Mechatroniker, Teilezurichtern bis zu Zerspanungsmechanikern reicht die Palette der Ausbildungsberufe. So ist das Unternehmen personell fest in der Region verankert. Terex®Demag ist ein führendes Unternehmen in der Baumaschinenindustrie. Wir konstruieren Lösungen für härteste Einsätze. Mit 20.000 Mitarbeitern weltweit, davon 4.000 an 10 Standorten in Deutschland, werden für die Kunden individuelle Arbeitsgeräte entwickelt und gefertigt. Der Umsatz ist von 400 Mio. US-Dollar vor elf Jahren auf über 9 Mrd. US-Dollar im Jahr 2007 gewachsen. Allein am westpfälzischen Standort Zweibrücken erzielte das Unternehmen 2007 einen Umsatz von 750 Mio. Euro. (tro)

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc	= Ulla Cramer
FuH	= Sabine Fuchs-Hilbrich
CoH	= Cordula Häde
rs	= Robert Schäfer
yon	= Volker Reinle-Carayon
tz	= Fred G. Schütz
tro	= Dr. Ewald Trojansky

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.



Dokument-Nr.: 26517

Wichtige Fundamente im Ausland

Heberger Gruppe

Die Heberger Gruppe mit Sitz in Schifferstadt blickt auf eine 60-jährige Firmengeschichte zurück. Die Heberger Bau AG als mittlerweile größtes Bauunternehmen in Rheinland-Pfalz wurde 1948 von Jakob Heberger gegründet und hat sich von einer Einzelfirma zu einem bedeutenden mittelständischen Konzern entwickelt, der international tätig ist und ca. 1.200 Mitarbeiter beschäftigt.

Trotz zeitweise schwieriger konjunktureller Verhältnisse gelang es dem Unternehmen, Umsätze zu steigern, Erträge stetig zu verbessern und kontinuierlich neue Geschäftsfelder zu erschließen. Kümmerten sich zu Gründerzeiten wenige Mitarbeiter vorwiegend um Reparaturmaßnahmen und die Beseitigung von Kriegsschäden, betreut heute die vierköpfige Konzernleitung, bestehend aus Egon Heberger, Gerhard Becker, Alfred Kirstein und Otmar Hery 40 Unternehmen im In- und Ausland. Seit Mitte 2006 wird das Unternehmen in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft betrieben. In den Aufsichtsrat sind Prof. Dr. Harm Peter Westermann als Aufsichtsratsvorsitzender, Berthold Heberger als stellvertretender Vorsitzender, Christina Becker, Dr. Peter Bastian, Eberhard Brestel und Gert Müller-Gatermann berufen. Das Leistungsspektrum der Heberger Gruppe umfasst Komplettlösungen im Hoch-, Tief-, Ingenieur- und Industriebau, sowie die Produktion von Betonfertigteilen und Ladeneinrichtungen. „Wir bieten einen Rundum-Service in allen Bereichen des Bauwesens: Beratung-, Planung-, Bau-, Finanzierung und Abwicklung der Objekte bis hin zur Immobilienverwaltung“ so Egon Heberger, der 1970 gemeinsam mit seinem Bruder Berthold in der Unternehmensgruppe die Führungsverantwortung übernahm. Schon früh reagierten die Schifferstadter auf die Globalisierung und den raschen technischen Fortschritt. Dazu Egon Heberger: „Wir begegnen neuen Herausforderungen mit einer Kombination aus Erfahrung, innovativen Ideen und dem Bestreben, eine erfolgreiche Zukunft zum Nutzen aller Beteiligten zu gestalten“. Dies bestätigen zahlreiche Projekte, die sich zurzeit im Inland in Ausführung befinden, u.a. ein Verwaltungsgebäude mit Parkhaus in Darmstadt für eine Nutzung durch die Deutsche Telekom sowie das Wohnstift „Augustinum“ in München. Auch in anderen europäischen Ländern ist die Heberger Gruppe aktiv. Seit 1992 betreibt sie unter der Führung von Gerhard Becker Tochtergesellschaften u.a. in Tschechien, Rumänien, Polen, Spanien, Portugal und Luxemburg. Aktuell werden über 50 % der Gesamtumsätze im Ausland erwirtschaftet. Die in den Jahren 1975 begonnene, zunächst durch Berthold Heberger betreute Tätigkeit im Nahen Osten wird inzwischen durch sehr erfolgreiche Baumaßnahmen in Abu Dhabi fortgesetzt. Im Jahr 2007 betrug der Gesamtumsatz der Firmengruppe 368 Millionen Euro (davon rund 315 Millionen Euro aus dem Baubereich, im Ausland 188 Millionen Euro, im Inland 127 Millionen Euro). Die Umsatzverlagerung ins Ausland (derzeit 60 % im Baubereich) wird auch künftig andauern. Das Umsatzziel der Firmengruppe



Vorstandssprecher Dipl.-Ing. (FH) Egon Heberger, Dipl.-Ing. Gerhard Becker und Dipl.-BW (FH) Alfred Kirstein bauen auf und für die Zukunft.

für 2008 liegt zwischen 350 und 400 Millionen Euro. Der derzeitige Auftragsbestand der Heberger-Gruppe beträgt ca. 250 Millionen Euro (davon Inland 100 Millionen Euro, Ausland 150 Millionen Euro). Diese Auslastung sichert die bestehenden Arbeitsplätze und führt zu einer krisensicheren Zukunft der Firmengruppe, ist man bei Heberger überzeugt. (rs)

Heberger im Überblick

Gegründet:	1948
Beschäftigte:	1.200
Umsatz Firmengruppe (2007):	368 Mio. Euro
Umsatzanteil Ausland:	53 %
Internet:	www.heberger.de

Starker Eindruck

PrintoLUX® GmbH

„Wir werden eine Branche komplett verändern und einen neuen Standard setzen“, sagt Peter Jakob, Geschäftsführer und Gesellschafter der PrintoLUX® GmbH in Eppstein bei Frankenthal und findiger Erfinder des PrintoLUX-Systems. „Gängige Verfahren wie Gravur, Laser- oder Siebdruck werden über kurz oder lang in weiten Teilen überflüssig, denn wir sind flexibler, schneller und günstiger“, ist der Firmenchef überzeugt.

Jakobs Erfindung ist ein bereits zum Patent angemeldetes Verfahren, mit dem zertifizierte Materialien aus Metall und Kunststoff digital bedruckt werden können und darüber hinaus noch kratz-, temperatur- und säurebeständig sind. Selbst Aceton und Heißdampf kann den Aufdrucken nichts anhaben. Sein System ist so genial wie einfach: In Deutschland entwickelte und hergestellte Drucksysteme werden mit einem Softwarepaket, das in alle gängigen Betriebssysteme integriert werden kann, aufgerüstet und gesteuert. Selbst Höhendifferenzen, Ecken und Kanten bei den zu bedruckenden Materialien (z. B. Frontblenden), können problem-

los ausgeglichen und bis in den letzten Winkel sauber mit einer thermohärtenden Spezialtinte vollflächig farbig bedruckt werden. „Der Vorteil dieses Systems für die Kunden liegt darin, dass erstmals im Digitaldruck die unterschiedlichsten Materialien und Formate bedruckt werden können. Die Kennzeichnung von Industriemaschinen z. B. ist im Verlauf der Produktion meist nicht möglich, auch nicht mit Lasertechnik. Hier sehen wir für uns einen großen Markt“, so Hermann Oberhollenzer, zuständig für Marketing und Vertrieb. „Darüber hinaus sind sowohl die Investition in unser System wie auch die Folgekosten deutlich niedriger, und der komplette Kennzeichnungsprozess ist vereinfacht.“ Das Spektrum der Einsatzmöglichkeiten ist schier unerschöpflich: Von Zifferblättern über Skalen, Verkehrsschilder jeder Art, Dekorfolien, Frontplatten für industrielle Maschinen bis zu Kabel- oder Lagerschildern ist nichts gegen das PrintoLUX-System gefeit. Dabei ist die zum Einsatz kommende Tinte, da wasserbasiert und lösungsmittelfrei, auch noch umweltfreundlich. Nach dem Druck geht's noch kurz in den Ofen und schon sind die Stücke einsatzbereit, z. B. mit Typennummer und Barcode versehen als Kennzeichnungsschilder für Maschinen, oder nummeriert und vorgebohrt als Kabelschilder. „Unser System ist interessant für große Stückzahlen, die unterschiedliche Aufdrucke bekommen“, so Oberhollenzer. „Aber auch Einzelteile und Prototypen sind professionell herzustellen. Das war beispielsweise bei Tastaturfolien bisher nur mit hohem zeitlichen wie finanziellen Aufwand über den Siebdruck zu lösen. Ein schönes Beispiel für die Vielseitigkeit des PrintoLUX-Systems sind die selbst entwickelten metallenen Schlüsselanhänger. Der Clou dabei: Sie sind auf einer Seite bedruckt mit der persönlichen Autonummer bis hin zum passenden Wappen des Bundeslandes, auf der anderen Seite können Name, Adresse, Logo aufgebracht werden, und zwar farbig.“ Wenn ein Unternehmen sich für das PrintoLUX-System entscheidet, gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder erbringt PrintoLUX® die komplette Dienstleistung, oder das Unternehmen erwirbt ein entsprechendes Komplettpaket, bestehend aus einem Drucksystem, einer Trocknungseinheit, einer Universalschablone, der Software und natürlich der Spezialtinte. „Die Bedienung ist denkbar einfach und benötigt kein Fachpersonal. Wer die üblichen PC-Anwendungen kennt, kann nach einer kurzen Einweisung sofort loslegen“, so Oberhollenzer. „Das Beste aber ist: Im Vergleich zu anderen Verfahren können die Unternehmen zum Teil bis zu 90 % der Prozesskosten einsparen, da das System sehr vielseitig ist und man alles selber machen kann, und zwar sehr schnell. Es ist das einzige System, mit dem vom Metall bis zur flexiblen Folie alles mit einem Verfahren bedruckt werden kann. Das ist weltweit einmalig.“ Firmenchef Jakob hatte, bevor

www.pfalz.ihk24.de

Firmenreport online!

Den Firmenreport finden Sie seit kurzem auch online auf unserer Homepage.



Dokument-Nr.: 26511



Peter Jakob (r.) und Hermann Oberhollenzer wollen noch viele neue Anwender für ihr System gewinnen.

die zündende Idee zum neuen System kam, bereits 30 Jahre Erfahrung im Bereich industrieller Kennzeichnungssysteme, wusste, welche Anforderungen und strengen Auflagen gerade in Deutschland bei der Kennzeichnung zu erfüllen sind. Inzwischen nehmen bereits über 100 Unternehmen europaweit die Dienste von PrintoLUX® in Anspruch bzw. sind mit dem PrintoLUX-System ausgerüstet. Auch in der Pfalz vertrauen z. B. die BASF oder Mercedes Benz in Wörth auf die Lösungen von PrintoLUX®. Gesellschafter ist neben Jakob der Frankenthaler Ingenieur-Dienstleister VESCON, in deren Gebäude das Unternehmen auch seine Räumlichkeiten bezogen hat. Gemeinsam mit weiteren Partnern wird gegenwärtig ein internationaler Vertrieb aufgebaut. Zur Zeit werden acht MitarbeiterInnen beschäftigt, im kommenden Jahr soll das Personal „deutlich aufgestockt“ werden. (CoH)

www.printolux.com

Perfekte Lehrgangsabwicklung GFU Pfalz GmbH

„Überall fehlen LKW-Fahrer“, weiß Harald Schweizer aus Erfahrung. Nach Angaben des Ludwigshafener Niederlassungsleiters der GFU Pfalz GmbH gehen in den nächsten Jahren zahlreiche Brummifahrer in Rente und gleichzeitig nimmt der LKW-Verkehr im zusammenwachsenden Europa immer mehr zu.

Mit Ihrem Angebot will die GFU dazu beitragen, diese Lücke zu schließen. Sowohl in Ludwigshafen als auch in Neustadt, dem Sitz der Gesellschaft, werden unter der Regie des GFU-Fahrschulleiters Key-Uwe Dudenhöffer Kraftfahrer im Güter- und Personenverkehr ausgebildet. Die Arbeitsagentur fördert die Lehrgänge, um Menschen eine neue berufliche Perspektive zu bieten. „Beim letzten Lehrgang hatten wir eine Vermittlungsquote von 100 Prozent“, berichtet Schweizer nicht ohne Stolz. „Schließlich ist es unser Ziel, möglichst viele Teilnehmer unterzubringen“, gibt GFU-Geschäftsführer Harald Löw die Richtung vor. Der

Erfolg der GFU kommt nicht von ungefähr. Eine Stärke des Unternehmens ist die große Erfahrung in der Lehrgangsabwicklung. Da stimmt die zeitliche Planung und ein Rädchen greift ins andere. Aus diesem Grund bekam jetzt die GFU den Zuschlag von der Bundeswehr für die bundesweite Ausbildung ihrer Busfahrer. „Am Standort Zweibrücken macht das in den nächsten vier Jahren 720 Führerscheine“, rechnet Löw vor. Das ISO-zertifizierte Unternehmen GFU bietet Lehrgänge rund um den LKW an. Hierzu gehören Ausbildungen zum Gabelstapler- oder zum Gefahrgutfahrer. Neue Lehrgänge wird die GFU im Rahmen des neuen EU-Berufskraftfahrerqualifikationsgesetzes anbieten. „Alte Hasen“, die bereits im gewerblichen Güter- bzw. Personenverkehr tätig sind, müssen in den kommenden Jahren Weiterbildungen bei einer anerkannten Ausbildungsstätte von insgesamt 35 Zeitstunden nachweisen. Darüber hinaus schreibt das Gesetz vor, dass Führerscheinneulinge für Bus und LKW ab dem 10.09.2008 bzw. 10.09.2009 zusätzlich zu ihrer Fahrerlaubnis eine Grundqualifikation erwerben müssen. Die entsprechenden Prüfungen werden von der IHK Pfalz abgenommen. Die GFU Pfalz GmbH gehört mit fünf anderen Unternehmen zur GFU AG mit Sitz im saarländischen Schwalbach. Die beiden Säulen dieses Unternehmens sind die Bildung und das Sachverständigenwesen. Zum Bildungsangebot in Ludwigshafen zählen zum Beispiel Trainingseinheiten für Büroleute, bei denen diese in Word und/oder Excel fit gemacht werden oder eine kaufmännische Kurzausbildung erhalten. Das Sachverständigenwesen umfasst



Bilden Brummifahrer aus: Standortleiter Harald Schweizer, Fahrshulleiter Key-Uwe Dudenhöffer und GFU-Geschäftsführer Harald Löw.

das große Feld der KFZ-Gutachten. Beispielsweise erfahren hier Temposünder, ob die folgenschweren Messbilder auch rechtens zustande gekommen sind oder die notwendigen Testfotos, die bei der Einrichtung der Radarfalle anzufertigen sind, nicht vorgelegt werden können. (rs)

www.gfu.com

Herzblut-Strom bringt Power für den FCK

Pfalzwerke AG

Mit einem neuen Strom-Tarif unterstützen die Pfalzwerke gemeinsam mit ihren Kunden den 1. FC Kaiserslautern.

Zusammenstehen für den FCK: So lautet die Devise der langfristig angelegten „Herzblut“-Kampagne, die Chef-Teufel Stefan Kuntz Ende der vergangenen Saison ins Leben gerufen hat, um sämtliche Kräfte zu bündeln – die des Vereins, der Sponsoren und der Fans. Mit dem Tarif „Herzblut-Strom“ liefern die Pfalzwerke ihren Privatkunden jetzt eine weitere Steilvorlage, um das wiedererwachte Pfälzer Wir-Gefühl auf originelle Art auszudrücken: „Eine teuflisch gute Idee“, freut sich Stefan Kuntz. „Ein Traditionsunternehmen spielt den perfekten Doppelpass mit einem Traditionsverein und seinen wichtigsten Mitstreitern, unseren Fans.“ Und so funktioniert „Herzblut-Strom“: Der Kunde kann zwischen zwei Tarifen mit ein- oder zweijähriger Preisgarantie wählen. Wechselt ein Kunde mit dem Durchschnittsverbrauch von 3.500 kWh aus dem Allgemeinen Tarif der Pfalzwerke in den Herzblut-Strom Sondertarif mit einem Jahr Preisgarantie, so hat er keine Mehrkosten. Ein Kunde, der mit 3.500 kWh bereits in einem günstigeren Sondertarif ist, zahlt 7,60 Euro im Jahr dazu. Die Pfalzwerke überweisen auf jeden Fall 20 Euro pro Vertrag und Jahr direkt an den Schatzmeister auf dem Betzenberg. Wie überzeugt die Unternehmensführung in Ludwigshafen vom Erfolg des Konzeptes ist, zeigt ein wichtiges Detail in der Vereinbarung mit dem FCK: „Damit der Verein besser planen kann“, sagt Pfalzwerke-Vertriebsleiter Ralf Poll, „starten wir mit einem Grundbetrag von 105.000 Euro pro Jahr – das entspricht 5.250 Kunden. Jeder weitere Tarifwechsler bringt dann zusätzlich 20 Euro in die Kasse der Roten Teufel. Sollten wir also beispielsweise 20 oder gar 30.000 Kunden pro Jahr für diese Idee begeistern, freuen wir uns sehr für den FCK.“

(red/CoH)

www.pfalzwerke.de, www.fck.de



Die Pfalzwerke-Vorstände Dr. Werner Hitschler (l.) und Dipl.-Wirtsch.-Ing. Günther Koch (r.) lassen mit dem neuen Fan-Tarif „Herzblut-Strom“ das Herz (der Pfalz) von FCK-Chef Stefan Kuntz (m.) höher schlagen.

Voll auf Touren

Horst Friedmann GmbH

Seit genau 80 Jahren sorgt die Horst Friedmann GmbH für Mobilität in der Südpfalz. Zu der Jubiläumsfeier in Schweighofen kamen über 2.000 Stammkunden, Gäste, Freunde und Partner, um dem Familienunternehmen Friedmann zu gratulieren.



Unter seiner Führung expandierte das Unternehmen kräftig: Horst Friedmann vor einem Deutz-Bus.

„Natürlich war Kurt Beck, der aus dem Nachbarort Steinfeld stammt, unser prominentester Gast. Doch wir haben uns über jeden der vielen, vielen Besucher gefreut“, erinnert sich Silke Friedmann an die turbulente Feier. „Vor allem waren wir darüber begeistert, wie viele Stammkunden den Weg zu uns gefunden haben.“ Ein Beweis dafür, wie verwurzelt in der Region das Familienunternehmen ist, das wirtschaftlich auf drei Säulen ruht. Rund die Hälfte des Umsatzes fährt der Linienverkehr ein. Im Auftrag der SüdwestBus bedient Friedmann zahlreiche Verbindungen zwischen Landau, Wörth und Annweiler. Vor allem Unternehmen, Vereine, aber auch Schulen nutzen das Angebot, Busse beispielsweise für Betriebsausflüge zu mieten, bei deren Organisation Friedmann gerne behilflich ist. Drittes Standbein ist das klassische Reisegeschäft: Ein 60-seitiger Katalog offeriert Ziele in ganz Europa, neben Bus- können auch Flugreisen und Kreuzfahrten gebucht werden. Über 10.000 Reiselustige transportieren die Friedmann-Busse quer durch 20 Länder. Die 35-jährige Silke Friedmann vertritt mit ihrer Schwester Marion Friedmann-Lentz bereits die dritte Generation am Steuer des Unternehmens. Im vorigen Jahr haben sie die Anteile der GmbH übernommen, werden von den Eltern Horst und Ilse jedoch weiterhin aktiv unterstützt. „Der Zusammenhalt der Familie gewährleistet den Erfolg des Unternehmens“, ist Silke Friedmann sicher und erinnert sich an die Höhen und Tiefen in der Friedmann-Geschichte, die 1928 begann – mit dem Kauf eines Lastkraftwagens durch ihren Großvater, auf dessen Pritsche einige Sitze zum Personentransport montiert waren. Doch der Erfolg des jungen Unternehmens fiel bald dem Krieg zum Opfer, als die Wehrmacht sämtliche Fahrzeuge requirierte. Mit einem Lkw der französischen Gendarmerie und viel Kraft, Mut und Energie wagten die Friedmänner einen Neuanfang. Heute stehen 21 Busse, davon 8 Reise- sowie 13 Linien- und Kom-

bibusse, auf dem vor drei Jahren neu eingerichteten Betriebshof am Ortseingang von Schweighofen. Für jedes der Fahrzeuge trägt ein fest angestellter Fahrer die Verantwortung. Zum Jubiläum wurde die Flotte mit drei modernen MAN Lions-Bussen „aufgerüstet“. „Unseren Fahrern und unseren anderen Mitarbeitern und deren Familien sind wir eng verbunden“, beschreibt Silke Friedmann ein weiteres Erfolgsrezept ihres Unternehmens. „Es gibt eigentlich niemanden, der weniger als 10 Jahre bei uns arbeitet.“ Und dass das südpfälzische Unternehmen auch noch in der vierten Generation erfolgreich sein wird, das gewährleistet der Nachwuchs der beiden jungen Geschäftsführerinnen. Wenn die Verpflichtungen in Schule und Kindergarten es zulassen, dürfen die Sprösslinge ihre Mütter auch schon einmal zur Arbeit begleiten. Eine Spielecke sorgt für Beschäftigung. Horst Friedmann selbst, der sich schon seit vielen Jahren ehrenamtlich in den IHK-Prü-

fungsausschüssen „Fachkunde für den Straßenpersonenverkehr“ und „Ausbildung Berufskraftfahrer“ engagiert, feierte am 22. August außerdem noch ein privates Jubiläum: seinen 65. Geburtstag. (uc)

■ Horst Friedmann im Überblick

Firmensitz:	Schweighofen
gegründet:	1928
Geschäftsführer:	Horst Friedmann, Silke Friedmann, Marion Friedmann-Lentz
Mitarbeiter:	23
Auszubildende:	1
Internet:	www.friedmann-reisen.de

Gemeinsam stark

PfalzKom GmbH

In diesem Jahr blicken die Unternehmen PfalzKom aus Ludwigshafen und MANet aus Mannheim auf ein zehnjähriges Bestehen zurück.

Seit ihrer Gründung wuchsen beide Unternehmen kontinuierlich – und operieren seit Oktober 2006 unter einem Dach. Für das Jahr 2007 weist die PfalzKom-Unternehmensgruppe – zu der neben MANet auch TWLKom aus Ludwigshafen gehört – einen Umsatz von knapp 22 Millionen Euro aus. Das EBIT beläuft sich auf zirka 3,25 Millionen Euro. Zurzeit sind rund 60 Mitarbeiter bei PfalzKom|MANet beschäftigt. Die Quote der Auszubildenden beträgt über zehn Prozent. PfalzKom|MANet gilt als der regionale Telekommunikations-Partner für die Bereiche Telefonie, Internet und Daten in der Metropolregion Rhein-Neckar. Das Unternehmen ist eigenen Angaben zufolge einziger Anbieter in der Metropolregion, das über eine eigene Infrastruktur mit einem flächendeckenden Glasfaser-Hochleistungsnetz verfügt – genutzt für schnellste Internet- und Datenverbindungen sowie für Sprachan-

schlüsse und Serviceleistungen. Durch eigenes Netz, eigene Technik und Abrechnungsplattformen bietet PfalzKom|MANet einen Rundum-Service. Zu den Kunden zählen Verwaltungen, Industrie- und Medienunternehmen, Betreiber von Fest- und Mobilfunk-Netzen, Universitäten und Krankenhäuser. Das Netzgebiet von PfalzKom|MANet umfasst 12.000 Quadratkilometer. Es erstreckt sich über die Region Rhein-Neckar, den südlichen Teil von Rheinland-Pfalz und Teile des Saarlandes. (rs)

www.pfalzkom-manet.de



Seit zehn Jahren sorgt die PfalzKom für schnellen Datenaustausch.

KURZ NOTIERT

Im Sommer 2008 hat das **Reptilium** Landau sein Außengelände um fast 800 Quadratmeter erweitert. Hier werden ausschließlich europäische Amphibien- und Reptilienarten gezeigt. Mit diesem Projekt will der Reptilienzoo in erster Linie aufklärend wirken und vor allem Schulkindern die Gelegenheit geben, diese Tiere im Rahmen der Zooschule direkt und hautnah zu erleben. Der „private Minizoo“ der Inhaber Nadine und Uwe Wünstel wurde im Jahr 2004 gegründet (wir berichteten), heute bevölkern rund 1.000 Tiere (ca. 125 Arten) die verschiedenen Aquarien, Terrarien und Wüstenlandschaften. „Wir möchten mit unserem Reptilium das Verständnis für die ‚Ungeliebten des Tierreichs‘ fördern und gleichzeitig durch die Aufklärung einen aktiven Anteil am Erhalt der bedrohten Tiere leisten“, so Wünstel. „Das ist vor allem in Hinblick auf unsere einheimische Natur bedeutsam, die vielen Menschen fast unbekannt ist, da man die seltenen Reptilien in freier Natur selten zu Gesicht bekommt“. Darüber hinaus trage das Reptilium durch seine Nachzuchten vom Aussterben bedrohter Reptilien einen wichtigen Beitrag zum Artenschutz bei. (red/CoH)
www.reptilium.de



Im neuen Außengelände des Landauer Reptiliums können sich die Besucher mit den europäischen Amphibien- und Reptilienarten vertraut machen.

Am 1. September feierte die Ludwigshafener Unternehmerin **Edna Graffunder-Renner** mit ihrem „One-Woman-Business“ egRe Interim ihr fünf-jähriges Jubiläum. Graffunder-Renners Spezialgebiete

sind Dienstleistungen im Bereich Büroorganisation, Reklamationsbearbeitung im Vertrieb und das Accounting. Auch die grafische Aufbereitung von Statistiken und Analysen gehört zum Portfolio der Self-Made-Frau. Mit ihrem Know-how unterstützt sie die Büroteams ihrer Kunden in Spitzenzeiten, bringt Kundendateien wieder auf Vordermann, kümmert sich um Rechnungs- und Mahnwesen und entsorgt zielsicher die eine oder andere Karteileiche. „Mein Ziel ist es, meinen Kunden Zeit zu verschaffen für die wirklich wichtigen Arbeiten und durch Effektivität dem üblichen Bürochaos ein Ende zu bereiten“, so die gelernte Bürokauffrau. (red/CoH)
www.egre-interim.com
www.graffunder-renner.de



Die **Privatbrauerei Bischoff** aus Winnweiler ist kürzlich von Bundesminister Horst Seehofer mit dem Bundesehrenpreis für Bier ausgezeichnet worden. Die höchste Qualitätsauszeichnung des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurde in diesem Jahr erstmalig vergeben. 16 Brauereien erhielten den exklusiven Preis, der für besonders gute Gesamtleistungen in der aktuellen DLG-Qualitätsprüfung für Bier verliehen wird.
www.bischoff-bier.de

Der Unternehmensbereich Construction Chemicals der **BASF** eröffnete im Sommer eine Anlage für Betonadditive in Kalkutta in Ostindien. Mit der neuen Anlage kommt die BASF der stark steigenden

Nachfrage der indischen Bauwirtschaft nach qualitativ hochwertigen Betonadditiven in den Regionen Ostindien, Nordostindien sowie Westbengalen nach. Kalkutta ist der vierte Produktionsstandort für Bauchemikalien der BASF in Indien. Mit Produktionsanlagen in Mumbai, Bangalore und Nalagarh bedient die BASF bereits die Nachfrage nach Bauchemikalien im Süden des Landes sowie in Zentralindien.
www.basf.de

Der international tätige Lagertechnik-Spezialist **BITO-Lagertechnik Bittmann GmbH** mit Hauptsitz in Meisenheim erweitert die Fertigungskapazitäten seines zehn Kilometer entfernten Zweigwerks Lauterecken. Das Unternehmen investiert derzeit mehr als 700.000 Euro in eine neue Spritzgießmaschine zur Kunststoffverarbeitung mit integriertem Industrieroboter und rund 200.000 Euro in ein neues und leistungsfähiges Kühlsystem, das höchsten Umweltauflagen gerecht wird. Mit dieser Investition wird die Produktionskapazität im Bereich großer Maschinen um 25 Prozent erhöht. Die neue Anlage dient der Herstellung verschiedener Behältertypen unterschiedlicher Größen, die von 400 mal 300 Millimeter bis 600 mal 400 Millimeter reichen. Weitere Investitionen sind



Bito investiert kräftig in den Standort Rheinland-Pfalz. Derzeit wird eine 60 Tonnen schwere Spritzgießmaschine zur Herstellung von Kunststoffbehältern in Betrieb genommen.

derzeit in Planung, um die Kapazitäten wegen der großen Nachfrage weiter zu erhöhen und die Lieferzeiten zu reduzieren. www.bito.de

Im Rahmen des Projekts „Neues Wohnen im Alter“ der Metropolregion Rhein-Neckar wurde im Juli in Ludwigshafen das „Haus Noah“ eingeweiht. Das unter Federführung der **LUWOG E GmbH**, dem Wohnungsunternehmen der BASF, umgebaute Mehrfamilienhaus in der Ludwigshafener Pflingstweide trägt dem demografischen Wandel mit dem innovativen Konzept „Allen gerechtes Wohnen“ Rechnung. Es fördert das gemeinschaftliche Zusammenleben mehrerer Generationen und unterstützt zudem die Integration der Bewohner in den Stadtteil. Hauptziel ist es, Senioren so lange wie möglich ein Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Ergänzt wird das Konzept durch verschiedene Dienstleistungs- und Freizeitangebote. (red) www.luwoe.de



Symbolische Schlüsselübergabe: Eine Sitzbank für die Haus Noah-Bewohner Rita und Ernst Stahl überreicht durch Dr. Bernhard Nick, BASF-Werksleiter für den Verbundstandort Ludwigshafen, Prof. Dr. Ingolf Deubel, rheinland-pfälzischer Finanz- und Bauminister, Dr. Harald Schwager, Vorstandsmitglied der BASF SE, Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin Ludwigshafen, Hans-Carsten Hansen, Leiter des Kompetenzzentrums Human Resources bei der BASF, sowie Dr. Matthias Hensel, Geschäftsführer LUWOG E (v.l.n.r.).

Sonderservice für Geschäftskunden

DERPART Reisebüro Kömmerling

Einen besonderen Service für Geschäftskunden bietet das DERPART Reisebüro Kömmerling in Pirmasens: Von der Visabeschaffung über den Flug bis zur Hotelreservierung können Firmen für ihre Mitarbeiter hier alles buchen.

„Wir sorgen, wenn es nötig ist für die Beschaffung von Visa“, sagt die Reisebüro-Leiterin Traute Schlapmann. „Wir haben eigene Hoteltarife mit sehr vielen Hotels und können daher die Übernachtungen günstiger anbieten. Auch im Flugbereich bieten wir unsere eigenen DERPART-Tarife an, die immer günstiger sind als die veröffentlichten Tarife.“ Natürlich könne man sich den Flug übers Internet auch selbst buchen, das weiß auch Traute Schlapmann: „Aber das ist ein Dschungel, in dem die Tarife oft mit den unterschiedlichsten Bedingungen verknüpft sind. Hier können wir preisbewussten Kunden helfen, die für sie günstigste Variante herauszufinden.“ Denn auch bei Firmen, so Schlapmann, wird mittlerweile beim Flugpreis gespart: „Die Kunden sind sehr preisbewusst. Heute fliegt man auch schon mal über Dubai nach Bangkok, weil das billiger ist.“ Der Service des Reisebüros bringe gegenüber dem Selbstbuchen im Internet noch eine höhere Flexibilität: „Wir können Flüge vorbuchen und die Tickets in der Regel rund zwei Tage halten. Im Internet muss man als normaler Kunde sofort und endgültig buchen.“ Dieser Service werde von der Geschäftswelt durchaus angenommen: „Bei Linienflügen kommen rund 80 Prozent unserer Kunden aus dem Firmenbereich.“ Das Reisebüro Kömmerling ist eine alt eingesessene Pirmasenser In-

DERPART im Überblick

Niederlassung:	Pirmasens
Beschäftigte:	5 plus 2 Auszubildende
Umsatz PS (2007):	3,5 Mio. Euro
Mutterfirma:	DERPART Reisevertrieb GmbH, Frankfurt
Internet:	www.derpart24.de

stitution. Gegründet in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, war es bis 1980 selbstständig. Dann wurde es von dem Reisebüro-Unternehmen DERPART Reisevertrieb GmbH in Frankfurt übernommen. Heute macht das DERPART Reisebüro Kömmerling in Pirmasens etwa 3,5 Millionen Euro Umsatz im Jahr. Es bietet den ganzen Service an, von Flugtickets, Bus- und Bahnkarten über Hotelbuchungen, Pauschalreisen bis hin zu Reiseversicherungen und Fähren. (tro)

Neue Laseranlage

Gebr. Blum GmbH

Die Gebr. Blum GmbH in Hettenleidelheim hat eine neue Laseranlage in Betrieb genommen. Der 4 KW Flachbettlaser der Firma Trumpf schneidet Stahl bis 20 mm, Edelstahl bis 15 mm und Aluminiumlegierungen bis 10 mm.

„Da der bereits vorhandene 3 KW Laser auch weiter genutzt wird, sind wir in der Lage einen Schnellieferservice anzubieten“, beschreibt Geschäftsführer Jörg Neu den Vorteil für die Kunden.

NAMEN UND NEUIGKEITEN

Josef Birke, Chef und Gründer der Pirmasenser Birke-Solor Firmengruppe, vollendete am 8. August sein 80. Lebensjahr. Zur Firmengruppe gehören neben der Schuhforschungs- und Entwicklungsgesellschaft (Solor) noch ein Schuhgeschäft, eine Orthopädiewerkstatt und Maßschuhfertigung. Neben seinem unternehmerischen Engagement, für das er 1999 das Bundesverdienstkreuz erhalten hat, fungierte er außerdem als Handelsrichter und war Mitbegründer der Orthopädie-Schuhmacher-Innung Mittelrhein-Pfalz. Bei der IHK Pfalz setzte er sich insbesondere im Bereich der Berufsbildung ein. Er war von 1971 bis 1985 Mitglied und Vorsitzender des IHK-Prüfungsausschusses für Verkäufer und Einzelhandelskaufleute im Schuheinzelhandel.

Dr. Hans Christoph Strack, geschäftsführender Gesellschafter der Chr. Ufer GmbH, Landau, ist am 2. August im Alter von 55 Jahren verstorben. 1984 hatte er die Landauer Sanitär- und

Stahlgroßhandlung von seinem Vater übernommen und sie kontinuierlich ausgebaut, zuletzt mit der Errichtung einer modernen Stahlhalle. Bei der IHK Pfalz engagierte er sich fast zwei Jahrzehnte lang, von 1987 bis 2004, als Mitglied im IHK-Handelsausschuss, dem rund 35 Vertreter pfälzischer Handelsunternehmen angehören.

Nach zehn Jahren an der Spitze des Aufsichtsrats der HORN-BACH HOLDING AG ist **Gerhard Wolf** am 11. Juli von den Aktionären der Hauptversammlung verabschiedet worden. Einen Tag zuvor war Wolf bereits aus dem Aufsichtsrat der HORN-BACH-Baumarkt-AG ausgeschieden. Der 72-Jährige kandidierte aus Altersgründen nicht mehr für die Neuwahlen des Aufsichtsrats. Sein Nachfolger ist **Dr. Wolfgang Rupf**, zuletzt Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender in beiden börsennotierten Aktiengesellschaften.



In der Montagehalle der Gebr. Blum GmbH in Hettenleidelheim werden die präzise gelaserten bzw. zuvor zusammengeschweißten Bauteile fachgerecht zusammengefügt.

„Hier können wir innerhalb von 24 - 48 Stunden reagieren und die gewünschten Teile mit dem Laser zuschneiden, sofern uns die Teilgeometrie bei komplexen Teilen zur Verfügung steht.“ Das Unternehmen hat sich als Zulieferer auf den Blechbereich und den Schaltschrankbau spezialisiert. „Verkleidungsbleche, Gestelle und komplette Baugruppen“, nennt Jörg Neu als Beispiele. Die Bauteile, Komponenten und Anlagen werden von Kunden aus zahlreichen Branchen wie zum Beispiel der Automobilindustrie, Luftfahrtindustrie, Medizintechnik oder Schienenfahrzeughersteller verwendet. Das Gros der Kunden stammt aus einem Umkreis von 150 Kilometer, rund 5 Prozent ausländische Abnehmer gibt es. Die Gebr. Blum bietet beratenden Service und entwickelt und konstruiert die optimale Lösung. Außerdem gehören verschleifen, drehen, fräsen zum Angebotsspektrum. In der Nasslackieranlage werden die gefertigten Teile lackiert. Andere Oberflächen wie Pulverlackieren, Verzinken usw. realisiert die Firma mit Partnerunternehmen. Somit bekommen die Kunden die Produkte einbaufertig geliefert. Das Kerngeschäft der Gebr. Blum GmbH ist das ganze Spektrum der Blech- und Metallbearbeitung: Laserschneiden, stanzen, scheren, kanten, sägen und schweißen. Auch komplette Baugruppen mit Montagearbeiten werden gefertigt. Außerdem steht eine 3D-Messmaschine zur Verfügung, mit der für die Kunden die entsprechenden Prüfprotokolle erstellt werden, sofern

diese erforderlich sind. Die Gebr. Blum GmbH ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000. Eine weitere Investition wurde in diesem Jahr im Bereich Konstruktion und Arbeitsvorbereitung getätigt. Eine neue Software verarbeitet direkt die unterschiedlichsten Zeichnungsformate der Kunden. Daraus werden dann Einzelteile und Abwicklungen für die Fertigung erzeugt. Dadurch können komplexe Baugruppen schnell gefertigt werden. (rs)

Blum GmbH im Überblick

Firmensitz:	Hettenleidelheim
Beschäftigte	ca. 50
Auszubildende:	4
Internet:	www.gebr-blum.de

IT-Dienste für Mittelständler

Andreas & Stefan Kreher OHG

Dienstleistungen für mittelständische Unternehmen aus der Region Pfalz und Saarland rund um das firmeneigene Computernetzwerk bietet das in Pirmasens ansässige IT-Unternehmen an. Zum Kundenkreis gehören industrielle Produzenten, Handelsunternehmen, Arztpraxen, Architekturbüros, Rechtsanwaltskanzleien und Handwerksbetriebe.

„Wir sorgen dafür, dass kleinere und mittlere Unternehmen ohne eine eigene Computerabteilung ihre Computer optimal einsetzen und sich gleichzeitig auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können“, sagt der geschäftsführende Gesellschafter Andreas Kreher. Dafür nutze man Software, die auf dem Markt ist. Für den Kunden wird die jeweils passende Software ausgewählt. Hier nutzen die Pirmasenser IT-Spezialisten sowohl einschlägige ERP-Programme für Unternehmen mit Funktionen wie Finanzbuchhaltung und Warenwirtschaft als auch Sicherheitssoft- und Hardware. Besonders Augenmerk legt man bei Andreas & Stefan Kreher OHG auf die Datensicherheit; hier liege bei vielen Unternehmen noch einiges im Argen, erläutert Andreas Kreher. Oft würden die Sicher-



Andreas Kreher, Stefan Kreher und Christian Hoff: Dienstleistungen rund ums Netzwerk.

heitseinrichtungen nicht den Änderungen im firmeneigenen Computernetz angepasst. Stromausfall, Überspannung, Hardwarefehler, Softwarefehler, versehentlich gelöschte Daten – die Liste möglicher Ursachen für Datenverlust ist groß – und nicht immer würden alle Risiken bedacht, so Kreher. Als besonderen Service bietet das Unternehmen die Verknüpfung von Telefonnetz und firmeneigenem Computernetzwerk an: Wenn das Telefon klingelt, erscheint auf Wunsch die Karteikarte des Kunden automatisch auf dem Bildschirm – oder man kann von der Karteikarte des Kunden direkt per Computer diesen telefonisch anwählen. „Planen, Realisieren, Unterstützen“ heißt das Motto des Unternehmens. Angeboten werden Beratung, IT-Management, Telekommunikation, ERP-Software – also Computerprogramme zur Steuerung eines Unternehmens – Serversysteme, Netzwerksicherheit, Einrichtung einer firmeneigenen Webseite sowie Schulung des Personals. Abgerundet wird der Service durch ein ausgiebiges Schulungsangebot. „Oft stellen wir fest, dass sich die Angestellten auch in Standardprogrammen wie Word, Outlook oder Excel nur dürftig auskennen. Dann geht durch Herumprobieren und falsche Arbeitsweise viel Arbeitszeit verloren“ sagt Andreas Kreher. „Hier setzen wir bei unseren Schulungen an – die gute Kenntnis eines Programms spart wertvolle Arbeitszeit.“ (tro)

www.ake-online.de

Unternehmenskauf

Turn Around Investments GmbH

Auf den Kauf vor allem mittelständischer Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen hat sich die in Kaiserslautern ansässige Firma spezialisiert. Am 1. Januar zog die ursprünglich in Berlin gegründete GmbH in die Westpfalz um.

„Die Finanzinvestoren geben das Geld, wir stellen unser Know-how und die Verbindungen zur Verfügung, erwerben die Beteiligungen und optimieren die Renditen für unsere Anleger.“ so beschreibt Mitgesellschafter Christoph J. Queling das Geschäftsmodell. Der Diplomkaufmann betreibt neben der Turn Around Invest-

ments GmbH noch eine eigene Kanzlei als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater in Kaiserslautern, mit Schwerpunkt im Bereich Unternehmensnachfolge, -kauf und -verkauf für Drittkunden. Spezialisiert habe sich seine Beteiligungsfirma, so Queling, unter anderem auf den Erwerb nischenorientierter Mittelstandsunternehmen. Immer wieder stünden solche Firmen aus vielerlei Gründen vor finanziellen Problemen, die sie nicht alleine lösen könnten: „Wenn wir sehen, dass diese Firmen zu sanieren sind, investieren wir.“ Voraussetzungen dafür seien: Das Unternehmen bediene einen intakten Markt mit funktionierendem Wettbewerb und habe dort mindestens ein Alleinstellungsmerkmal. Wichtig auch, so Queling: „Die Abhängigkeiten von den derzeitigen Unternehmern und Eigentümern müssen überschaubar sein.“ Ein weiteres Geschäftsfeld der Beteiligungsgesellschaft ist die Unternehmensnachfolge entweder durch komplette Übernahme oder durch Beteiligung und Management-Unterstützung desjenigen, der die Firma übernimmt. Weitere Geschäftsfelder sind der Kauf von sanierungsbedürftigen Unternehmen aus Konzernstrukturen oder der Erwerb von Firmen aus dem Problemkredit-Portefeuille von Banken und die Vermittlung von Beteiligungen an Großprojekten. Die nötige Sachkunde sei bei ihm und seinem Partner, dem Unternehmer und Privatier Klaus-Peter Reichle, vorhanden, so versichert Queling: „Wir sind seit 1992 tätig bei Mergers und Acquisitions und haben seit 1999 Erfahrung in den Sparten Private Equity, insbesondere Venture Capital.“ (tro)

www.tai-group.de

200 Mio. Umsatz übersprungen

MANN+HUMMEL GmbH

Der in Speyer ansässige Geschäftsbereich Industriefilter der MANN+HUMMEL GmbH, Entwicklungspartner und Serienlieferant der internationalen Maschinenbauindustrie, hat mit einem weltweiten Umsatz von 222 Millionen Euro in 2007 erstmals die 200 Mio. Marke übersprungen.

Zudem wurde Ende Mai 2008 das neue Bürogebäude bezogen, das 80 Beschäftigten einen modernen Arbeitsplatz bietet. Der Speyerer Geschäftsbereich Industriefilter wächst in absoluten Zahlen am stärksten in Europa, prozentual betrachtet sind Asien und Nordamerika die größten Wachstumsmärkte, teilte das Unternehmen mit. Hauptwachstumsmotoren sind der Ausbau der globalen Unternehmensstrukturen für mehr Nähe zu den welt-

MANN+HUMMEL im Überblick

Firmensitz:	Ludwigsburg
Geschäftsber. Industriefilter:	Speyer
Umsatz 2007:	222 Mio. Euro (2006: 194)
Beschäftigte:	700
Internet:	www.mann-hummel.com



Das neue Bürogebäude von MANN + HUMMEL in Speyer

weiten Kunden und neue Produkte. „Auch in der Zukunft haben wir starke Wachstumspläne, was sich auch auf unseren Standort in Speyer positiv auswirken wird. Motivierte Mitarbeiter bilden die Basis für unser Wachstum, so Volker Plücker, Leiter des Geschäftsbereichs Industriefilter. (yon)

Inspiration – Automation

SpiraTec AG

Im Januar mit den Geschäftsaktivitäten begonnen, ist die SpiraTec AG in Speyer bereits sehr erfolgreich, wenn nach Ingenieurwissen in der Steuerung von Industrieprozessen verlangt wird.

Dies betonten in einem Gespräch die beiden Vorstandsmitglieder Frank Heines (42) und Andreas Schadt (42). SpiraTec ist ein Dienstleister für hochwertige Ingenieuraufgaben. Sie ist aber auch ein Solution- und Service-Provider für Automatisierungstechnik in der Prozessindustrie und ein herstellerunabhängiges Unternehmen für automatisierungstechnische Lösungen. „Wir haben unsere Kompetenzen in den Industriezweigen Pharma, Bio-Pharma, Chemie, Petrochemie und im Anlagenbau“, sagt Vorstand Schadt. Als Beispiel einer erfolgreichen Zusammenarbeit nannte er Boehringer Ingelheim, die BASF und OMV. Was im Unternehmen steckt stellte Vorstand Heines dar: „SpiraTec steht für

■ SpiraTec AG im Überblick

Firmensitz:	Speyer
Gründung:	2007
Niederlassungen:	Burghausen und Linz (AT)
Umsatzerwartung 2008:	2-3 Mio. Euro
Beschäftigte:	60
Internet:	www.spiratec-ag.com

den Mensch als Schnittstelle zwischen Inspiration und Technik, zwischen Idee und technischer Umsetzung. Es steht aber auch für kompetente Mitarbeiter, die beide fachlichen Welten der verfahrenstechnischen Anforderungen und der automatisierungstechnischen Lösungen in sich vereinen“. Prozessleittechnik im Anlagenbau, Prozess- und Produktionsführung sowie Prozessautomation stehen im Fokus der Auftragsaufgaben des Unternehmens. So bietet SpiraTec beispielsweise im Bereich Automation, Dienstleistungen für den gesamten Lebenszyklus einer Prozessanlage – vom Konzept über die Realisierung bis hin zum Betrieb und der Wartung – unter Berücksichtigung der Anforderungen für die unterschiedlichen Leitebenen an. Aufgrund des aktuellen Erfolgs hat die SpiraTec vor wenigen Wochen in Linz für den österreichischen Markt ihre zweite Niederlassung eröffnet. (yon)



Die beiden Vorstände von SpiraTec, Andres Schadt (l.) und Frank Heines (r.) auf dem Weg zum nächsten Kundengespräch.



Höret die Signale

Wirtschaftsregion Südwestpfalz: Doch Neues

Auch wir vom *Wirtschaftsmagazin Pfalz* werden das Rätsel nicht lösen, ob Sein Bewusstsein bestimmt oder umgekehrt. Auf die Südwestpfalz gemünzt heißt das: Werden gute Nachrichten eigentlich als solche wahrgenommen oder haben jene Recht, die, wie in einer aktuellen Meinungsumfrage der Pirmasenser *Rheinpfalz*, mit einer seit Jahren stabilen Mehrheit von über 60 Prozent zu Protokoll geben, es werde vermutlich, wenn nicht sicher, alles immer schlechter. An zwei in jüngster Vergangenheit veröffentlichten pessimistisch stimmenden Artikeln in der überregionalen Presse kann das wohl kaum liegen, dass eine wahre Flut von Erfolgsmeldungen aus der Region die Stimmung in der Region nicht aufhellen kann. Denn es ist nicht allein Andreas Knüpfer, Leiter des IHK-Dienstleistungszentrums in Pirmasens, der der Ansicht ist: „So schlecht läuft's bei uns doch gar nicht.“

Pirmasens hat in diesem Jahr sein Mitmachmuseum „Dynamikum“ eröffnet, auf der Husterhöhe hat das „Internationale Schuhkompetenzzentrum“ (ISC) als Forschungs- und Ausbildungsinstitut für die Schuhindustrie seinen Betrieb aufgenommen, in Zweibrücken wurde die dritte Ausbaustufe der Designer Outlets eröffnet. Mehrere Unternehmen haben, dem Beispiel des Plüschtierherstellers Steiff folgend, ihre Produktion aus dem Ausland an den Heimatstandort zurückverlagert, nur zwei Beispiele sind Tehalit aus Heltersberg und der Steinalber Schaumstoffhersteller „Steco“. Existenzgründer wie Michael Coelsch mit seinem Dienstleistungsunternehmen „My Conveno“ und Max Albrecht mit seinem „Alkoma“-Sondermaschinenbau, beide in Pirmasens, sind seit Gründung vor vier, fünf Jahren auf stabilem Wachstumskurs. In Zweibrücken finden sich traditionsreiche Mittelständler wie die Gießerei Buchholz & Cie, die gerade erweitert, und die Pallmann Maschinenfabrik Zweibrücken, die sich am Standort pudelwohl fühlen. „Die Region hat schon früh den Veränderungsdruck gespürt“, sagt Knüpfer, „und konnte ihm oft nicht ausweichen. Das sind harte Erfahrungen. Aber die, die diesen Druck aushalten konnten und hier geblieben sind, die haben jetzt die Perspektive, zu neuen Leistungen zu kommen.“

Entwicklungen vorweggenommen

Knüpfer nennt als Beispiel die Schuhindustrie: „Das war eine sterbende Branche, aber an unserem Standort blüht sie wieder auf, und zwar mit dem Wissen der Branche, modernem Wissen, den immer noch vorhandenen Fachkräften.“ Die Region habe große Vorteile, weil sie noch industrielle Arbeitskräfte hat. „Hier kommen sogar schwächer Qualifizierte unter, wenn man noch ein bisschen mehr macht, um sie in einem Job unterzubringen.“ Beim demographischen Wandel sind bereits Entwicklungen vorweggenommen, die auf andere, jetzt noch prosperierende Regionen erst noch zukommen werden. „Hier hat die Region mehr gemacht als andere. Andererseits haben wir den Druck, bildlich gesprochen, mit nur drei Torchancen auch drei Tore zu machen.“

Erfolgreiche Gründer

Michael Coelsch, selbst Spross einer „Schuhfamilie“, hat aus den Bedürfnissen der Schuhbranche heraus ein mobiles Auftragsfassungssystem mit seiner Firma „My Conveno“ entwickelt. Beim Kunden oder auf Messen können die Aufträge direkt in ein Handheld eingegeben, dem Kunden die Produkte gezeigt und die Aufträge direkt erfasst werden. Offline oder online. Mit stets aktuellen Informationen über Verfügbarkeit, Rabatte oder Liefertermine. Das erste

Handlich: Michael Coelschs Firma „My Conveno“ hat ein mobiles Auftragsfassungssystem für Außendienstler entwickelt. Inspiriert wurde der Pirmasenser durch die Bedürfnisse der Schuhbranche.



Büro war bei der Gründung 2003 als „Conveno“ noch in der eigenen Wohnung. Heute beschäftigt der 43-Jährige vier Vollzeit- und eine Teilzeitkraft. PFI und ISC gehören derzeit zu den Referenzkunden.

Als klassischer Konstrukteur und Sondermaschinenbauer für Extrusionstechnik hat auch Max Albrecht mit seiner Firma „Alkoma“ den Drang aufs Tor verspürt. In vier Jahren ist er aus Kapazitätsgründen zweimal umgezogen, beschäftigt heute zehn Mitarbeiter und ist

Expansionskurs

Gießerei Buchholz setzt auf leistungsfähige Mitarbeiter

Der Lärm der Baumaschinen ist unüberhörbar in der Pirmasenser Straße in Zweibrücken. „Wir wollen eindeutig expandieren. Wir haben in den letzten vier Jahren die Produktion um fast 40 Prozent ausgeweitet, haben neue Kunden dazu gewonnen, sodass es gerechtfertigt erscheint, die Produktionskapazität zu vergrößern.“

Walter Buchholz, Diplomingenieur und Geschäftsführer der Buchholz & Cie GmbH steht einem modernen, aber alles andere als jungen Unternehmen vor. Seit 1907 gibt es den Gießereibetrieb mit seinen heute 27 Mitarbeitern in Zweibrücken. So selbstverständlich ist das nicht: „Ähnlich wie die Schuhindustrie war die Gießereiindustrie eine sterbende Branche. Wir schrumpfen seit den 50er-Jahren, ich kenne es nicht anders. Erst in den letzten fünf Jahren hat sich zum ersten Mal ein Kapazitätsengpass gezeigt, der ausgelöst wurde durch den Bedarf an Guss für die Windkraft.

Der Energiebereich ist ein ganz wichtiger Faktor geworden, die Kraftwerke werden alt und man benötigt neue. Das ist genau der Bereich, in dem wir uns befinden. In Europa hat der gesamte Gießereisektor an Arbeitsplätzen und Kapazität verloren. Außer in Deutschland, da wird Kapazität geschaffen und neu aufgebaut, dies seit vielen Jahren erstmalig wieder.“ Die deutsche Gießereiindustrie sei in Europa führend. „Wir haben hervorragend ausgebildete Ingenieure, Gießereitechniker und Fachleute. Durch diesen enormen Druck, dem wir ja immer standhalten mussten, hat sich eine Leistungselite herausgebildet.“

Und leistungsfähige Mitarbeiter, „die sollen das Rückgrat eines Unternehmens darstellen. Wir versuchen den Facharbeiterstamm hier in der Südwestpfalz zu rekrutieren, die Sickingen Höhe war schon immer ein Gebiet, aus dem traditionell Mitarbeiter gewonnen wurden“, sagt Buchholz. Wenn auch dem Unternehmer ein etwas breiteres Angebot durchaus Recht wäre, vor allem bei geeigneten Auszubildenden. Denn die werden bei entsprechender Leistungsfähigkeit- und Bereitschaft bevorzugt ins Stammpersonal übernommen.

(tz)

weiter auf der Suche nach qualifiziertem Personal, hier ausdrücklich nach gestandenen Praktikern älteren Semesters. „Mein ältester Mitarbeiter ist bis heute der Beste“, sagt Albrecht, der wie Coelsch vor einigen Jahren mit einem Existenzgründerpreis ausgezeichnet worden ist. Übrigens: Auch die Extrusionstechnik hat in Pirmasens eine jahrzehntealte Tradition in Vorreiterrollen, siehe die Fensterprofile von Profine/Kömmerling.

Bodenständig und weltoffen

Standortfrage Westpfalz stellt sich für Pallmann Maschinenfabrik nicht

„Warum in der Südwestpfalz? Das ist bei uns ganz einfach. Wir waren vor 105 Jahren in Landstuhl, da haben sie dem Urgroßvater das Wasser abgegraben im wahrsten Sinne des Wortes. Dann sind wir nach Zweibrücken. Warum wir hier nicht weggehen, ist auch ganz klar: Wir haben hier fast 500 Leute, und das, was eine Firma ausmacht, das ist das Wissen der Menschen und wie die Menschen zusammenarbeiten. Das ist der ganze Witz.“

Hartmut Pallmann ist Geschäftsführer der Pallmann Maschinenfabrik Zweibrücken, Spezialist für Zerkleinerungstechnik mit weltweitem Ruf: „Heute weiß jeder, wenn du ein Problem hast mit dem Zerkleinern, dann kommst du zum Pallmann, die lösen dir das.“ In Zweibrücken verfügt das Unternehmen über ein eigenes Forschungszentrum. Ebenfalls mit Weltruf.

„Fantastische Sache“

Die Standortfrage hat sich für das Unternehmen seit 100 Jahren nicht gestellt. „Wir haben noch nie gesagt, dass der Standort schlecht wäre. Wenn man ganz spezielle Qualifikationen sucht, dann ist es mit Fachkräften schon schwierig. Was man aber normalerweise braucht, das muss man selbst ausbilden. Und es ist für unsere Region ja eine fantastische Sache, wir haben Kaiserslautern, wir arbeiten mit den Unis zusammen, mit allen möglichen Lehrstühlen, mit Karlsruhe, mit den Saabrückern, mit den Pirmasensern, den Logistikern, da lassen wir überall Arbeiten machen, macht mal die Berechnungen für uns, untersucht mal die Verbundwerkstoffe für uns. Das ist ein Vorteil, dass man diese Fachunterstützung in der Nähe hat“, sagt Pallmann.

„Südwestpfälzer sind keine Griesgrame“

Und vor allem sind es die Menschen aus der Region, auf die Pallmann setzt: „Was die Region auszeichnet, das ist das Bodenständige. Wir haben viele Leute, die sich im Fräsen, Drehen und so weiter auskennen, und wir haben eine gute Ausbildung in der Region. Die ist eigentlich fantastisch, wenn man es im Vergleich zu anderen Gebieten sieht. Wir haben von der Volksschule bis zur Uni alles. Und die Südwestpfälzer sind ja keine verschlossenen

Griesgrame, wir gehen auf die Menschen zu. Schon Großvater Pallmann hat in Argentinien verkaufen müssen, ist mit dem Schiff hingefahren. Wir sind halt weltoffen. Deshalb sind wir ein bisschen früher draußen an den Märkten gewesen. Selbst heute: Wenn wir eine Marktchance sehen, sagen wir in China oder in

Russland, dann machen wir dort ein Büro auf. Dann setzen wir Südwestpfälzer dort hin und sehen, dass wir einheimische Kräfte dazubekommen. Aber fertigen tun wir hier. Made bei Pallmann, made in Zweibrücken. Das ist unser Markenzeichen.”
(tz)

Ganz einfach konkurrenzfähig

Tehalit holt Produktion von Polen in die Südwestpfalz zurück

Selbst im Wettbewerb mit sogenannten Billiglohnländern scheint die Südwestpfalz zunehmend wettbewerbsfähig. „Wir haben im Bereich Spritzguss tatsächlich Produktion, die in Polen war, zu uns geholt, Produktion für Polen. Ganz einfach, weil wir konkurrenzfähig sind“, sagt Ralf Swoboda, Geschäftsführer der Heltersberger Tehalit GmbH, unter anderem Spezialist für Elektroinstallationssysteme.

„Das haben wir dadurch erreicht, dass wir uns über die Qualifikation des Personals Kostenvorteile verschaffen, die andere Firmen im automatisierten Produktionsbereich auch mit Billiglöhnen nicht auffangen können. Wenn ich Produkte herstelle, die in Masse laufen und ich einen relativ hohen Automatisierungsgrad habe, wie zum Beispiel bei der Spritzgussmaschine, dann ist der Lohnkostenvorteil einfach nicht da. Dann ist es viel wichtiger, dass ich die Qualifikation an Bord habe, aus den Werkzeugen das Optimum rauszuholen. Wir haben in Deutschland noch oft einen relativ guten Stand, weil wir einfach ein gutes Ausbildungssystem haben, weil unsere Leute durch den relativ hohen Lebensstandard auch den Zwang haben, Geld zu verdienen, sich zu Leistung zu treiben.“

Viele Qualifizierte

In das Lamento über den Standort Südwestpfalz mag Swoboda schon gar nicht einstimmen: Facharbeiter, Techniker, Meister -

da gibt es viele Leute, die relativ hoch qualifiziert sind. Wo es sehr, sehr dünn ist, ist in universitären Studiengängen, da ziehen die Ballungszentren wie blöde. Da stehen wir in Konkurrenz. Die jammern zwar alle, dass sie in Stuttgart leben müssen oder in München oder in Düsseldorf, wo alles so hektisch ist, aber wir zahlen natürlich auch nicht die Gehälter, die dort gezahlt werden. Die hätten wahrscheinlich, wenn sie genau rechnen, in der Westpfalz immer noch einen höheren Lebensstandard. Aber wer rechnet so? Wenn einer mal in dem Rattenrennen drin ist in einer Großstadt, als Ingenieur oder als Logistiker, Informatiker und so weiter, der hat sicher seine Probleme zu sagen, das gebe ich jetzt alles auf und ändere mein Leben. Da fehlt dann doch die Attraktivität.“

Swoboda empfiehlt mit Blick auf die Regionalentwicklung und den demographischen Wandel, die andernorts ungeliebten Industrien in den neuen Branchen, zukunftsorientierte Industrien mit alternativen Materialien, Biotechnik, in die Westpfalz zu locken. „Wir brauchen die, die sich noch nicht für einen Standort entschieden haben, ein Bosch oder Siemens wird keinen neuen Standort in die Westpfalz setzen.“ Auch wenn es hier nicht wirklich Probleme mit dem Verkehrssystem gibt. „Wir kriegen jeden Tag 80 bis 90 Lastwagen nach Heltersberg hoch. Das ist kein Verkehrsproblem.“ Umso wichtiger sei es, den Unternehmen jegliche bürokratische Hürden aus dem Weg zu räumen.
(tz)

ZITIERT

„Wir haben im Bereich Spritzguss tatsächlich Produktion, die in Polen war, zu uns geholt, Produktion für Polen. Ganz einfach, weil wir konkurrenzfähig sind. Das haben wir dadurch erreicht, dass wir uns über die Qualifikation des Personals Kostenvorteile verschaffen, die andere Firmen im automatisierten Produktionsbereich auch mit Billiglöhnen nicht auffangen können.“

*Ralf Swoboda,
Geschäftsführer der Tehalit GmbH, Heltersberg*



Wir-schaffen-was

IHK Pfalz macht mit

Eine Premiere ganz besonderer Art findet am 20. September auf Initiative des Vereins Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar (ZMRN e.V.) in der gesamten Metropolregion statt: Bürger, Familien, Vereine und Firmenteams engagieren sich in sozialen und Umweltprojekten im Rahmen der bundesweiten Freiwilligenwoche.



Der blaue Würfel „Wir schaffen was“ steht auch für den Bürgerpreis der Stiftung Metropolregion Rhein-Neckar, die zweite Aktion der Metropolregion im Rahmen der bundesweiten Woche des bürgerschaftlichen Engagements.

„Wir schaffen was“ heißt es, wenn in Migranten-Projekten, Kindergärten, Seniorenheimen, in Tierschutzprojekten oder zusammen mit Umwelt- oder Kulturinitiativen viele Menschen etwas Sinnvolles tun. Nicht nur die Palette der Mitmachaktionen zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus – die Menge der Aktiven ist ebenfalls bunt gemixt. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz z.B. kümmert sich mit einem Team um die Neubepflanzung des Gartenbereichs der Kindertagesstätte Schanzstraße in Ludwigshafen. Unterstützt wird diese Kita von der Initiative „Natur Pur“. Hierbei handelt es sich um eines der sieben Projekte der „Offensive Bildung“, unterstützt durch die BASF SE. Ziel dieses Projekts ist die Förderung der frühkindlichen Bildung in Kindertagesstätten.

Wer sich ebenfalls engagieren möchte, findet alle weiteren Infos im Internet unter www.wir-schaffen-was.de.

BEKANNTMACHUNG

Verwaltungsvorschrift zur Berufskraftfahrerqualifikation

Die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat entsprechend § 5 Abs. 14 der Satzung betreffend die Prüfung zum Erwerb der Grundqualifikation der Fahrer im Güterkraft- und Personenverkehr vom 1. August 2008 die gemeinsamen Richtlinien der IHKs als Verwaltungsvorschrift erlassen.

Interessenten können die Verwaltungsvorschrift bei der IHK Pfalz bei unserem Ansprechpartner für die Berufskraftfahrerqualifikation anfordern: Burkhard Kapp, Tel. 0621 5904-1550, E-Mail: burkhard.kapp@pfalz.ihk24.de oder online unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 28348.

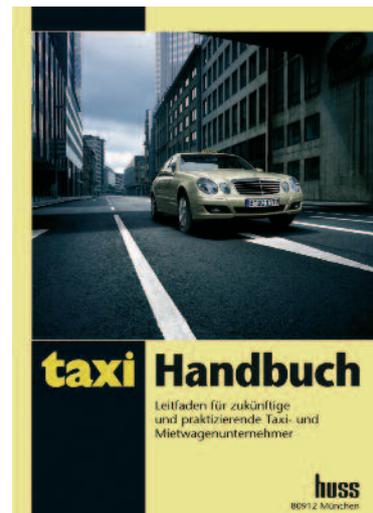
Taxi-Handbuch

18. überarbeitete Auflage

Das Taxi-Handbuch vermittelt taxispezifisches Fachwissen, ist ein wichtiger Helfer auf dem Weg zur Fachkundeprüfung und unentbehrlicher Leitfaden für zukünftige und praktizierende Taxi- und Mietwagenunternehmer.

Die Gliederung anhand der Fachkundegebiete (Recht, kaufmännische und finanzielle Verwaltung des Betriebes, Technik, Verkehrs- und Betriebsdurchführung, Umweltschutz) erleichtert das schnelle Nachschlagen bei gezielten Fragen der Unternehmerpraxis. Dank einer Vielzahl von Fallbeispielen und Kontrollfragen kann sich der Unternehmer schnell ein umfassendes Bild von aktuellen Rechtsvorschriften und neuen Verordnungen machen. Be-

rücksichtigt wurden bei der Überarbeitung alle aktuellen Gesetzesänderungen.



Huss Verlag GmbH 2008, 174 S., Paperback, A5, 24,90 Euro zzgl. MwSt. und Versand, Bestellungen unter www.huss-shop.de.

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex



Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(Basis 2005 = 100)

2007	Jahr / Monat			Veränderungen in %	
	2008			Juli 08	Juli 08
Juli	Mai	Juni	Juli	Juni 08	Juli 07
104,2	106,7	107,0	107,6	0,6	3,3

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

Go-KL

Projekt in Bundesförderung



Die Technische Universität und die Fachhochschule Kaiserslautern sind gemeinsam in der abschließenden Förderrunde des Programms „Existenzgründungen aus der Wissenschaft (EXIST)“ dabei.

Ihr Projekt „Gründungsoffensive Region Kaiserslautern“ (Go-KL), das unter Beteiligung der IHK Zetis GmbH beantragt wurde, überzeugte den Sachverständigenbeirat und wird ab Januar 2009 in die Förderung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie aufgenommen. Go-KL ist damit eines von 16 Projekten, das sich in dem zweistufigen Auswahlverfahren unter 47 Mitbewerbern durchsetzte. Elf Forschungseinrichtungen sowie bisher 15 regionale Partner wie Banken, Sparkassen, Gründerzentren, Patentverwertungsagentur, Wirtschaftsförderer, die Industrie- und Handelskammer sowie studentische Initiativen sind am Projekt beteiligt. Ziel von Go-KL ist es, langfristig mehr technologieorientierte Gründungen im Großraum Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken zu erreichen, und zu einer Belebung des Wirtschaftsumfeldes beizutragen. In den nächsten drei Jahren ermöglicht Go-KL eine umfassende Gründungsausbildung der rund 19.000 Studierenden, Wissenschaftler und Absolventen. Eingebunden wird Go-KL in das neue, hochschulübergreifende Gründungsbüro der beiden Hochschulen, das gemeinsam von Dr. Cornelia Blau, Kontaktstelle für Information und Technologie der TU, und Dr. Susanne Schohl von der FH koordiniert wird. Das EXIST-Programm wird seit 2007 mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert.

Ansprechpartner ist Michael Lill, Geschäftsführer der IHK Zetis GmbH in Kaiserslautern, Tel. 0631 303-1231, michael.lill@zetis.de.

Land der Ideen

Wettbewerb startet jetzt!

Der Startschuss für den Wettbewerb zur bundesweiten Veranstaltungsreihe „365 Orte im Land der Ideen“ für das Jahr 2009 ist gefallen.

Ausgelobt wird er von der Deutschen Bank und der Standortinitiative „Deutschland - Land der Ideen“. Gesucht werden 365 Erfolgsgeschichten, die Deutschland mit Kreativität und Innovationskraft zukunftsfähig machen. Bis zum 3. Oktober 2008 können sich Unternehmen und Forschungsinstitute, Kunst- und Kultureinrichtungen, Schulen, Universitäten, soziale Einrichtungen und Initiativen um den Titel „Ausgewählter Ort 2009“ bewerben. Die von einer Jury ausgewählten 365 Preisträger erhalten eine Urkunde von Bundespräsident Horst Köhler, dem Schirmherrn der Initiative, und haben 2009 die Chance, sich und ihre Idee der bundesweiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Die „Ausgewählten Orte“ sind Teil eines einzigartigen Netzwerkes für Mut, Neugier und Innovation.

Informationen zur Ausschreibung, zu den Teilnahmebedingungen und Online-Bewerbungsunterlagen unter www.365-orte.land-der-ideen.de.

Top-Medien

Update von KROLLselect

Das 5. Update von „Top-Tages- und Wochenzeitungen plus Nachrichtenagenturen in Deutschland“ ist frisch erschienen.

Die Broschüre enthält auf 64 Seiten eine aktuelle Zusammenstellung von Redaktionskontakten der auflagenstärksten und renommiertesten Tages- und Wochenzeitungen mit vielen detaillierten Kontaktinformationen. Für den Export in Pressedatenbanken gibt es die Daten zusätzlich in verschiedenen Formaten digital.

Erschienen in der KROLL Verlagsgruppe, ISBN 3-936797-39-0, 12,00 Euro, www.krollselect.de.



TERMIN

IHK/HWK-Starterzentren – Kostenlose Bonitätsanalyse
16. Oktober, 16:00 Uhr

In Kooperation mit den IHK/HWK-Starterzentren bietet die Deutsche Bundesbank am 16. Oktober bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen kostenfrei eine Bonitätsanalyse an. Dabei werden die Bilanzen bzw. Gewinn- und Verlustrechnungen einer eingehenden Analyse unterzogen. Die daraus abgeleiteten Ergebnisse und Einstufungen werden dem Unternehmen unter Einbezug von Branchenvergleichszahlen in Form einer Jahresabschluss-Auswertung zur Verfügung gestellt. Angesprochen sind insbesondere Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern aus den Wirtschaftszweigen Groß- und Einzelhandel sowie produzierendes Gewerbe

Weitere Infos und verbindliche Anmeldung zur kostenlosen Veranstaltung beim IHK-Starterzentrum Ludwigshafen-Vorderpfalz, Jasmin Luft, Tel. 0621 5904-2101, jasmin.luft@pfalz.ihk24.de.

„Mutmacher der Nation“ ist die Lösung

Gewinner der Sommeraktion der Rudolf Röser AG mit der IHK Pfalz ermittelt



„Deutschland braucht frische Vorbilder!“, meint Christian Wulff, Schirmherr von „Mutmacher der Nation“.

„Wie heißt der Mittelstandswettbewerb von DasÖrtliche?“ – so lautete die Frage, die es bei der gemeinsamen Sommeraktion der Industrie- und Handelskammer (IHK) für die Pfalz und der Rudolf Röser AG zu beantworten galt. Unter den richtigen Lösungen wurden Otto Baron, Kandel, Sabine Krebs, Lohnsfeld, Tina Grewe, Landau, und Ulrich Kochenburger, Ludwigshafen, als Gewinner einer Fahrt mit dem DasÖrtliche Heißluftballon ermittelt.

Die 2. Chance

Diejenigen Leser/innen, die bei der Sommeraktion nicht teilgenommen haben oder nicht das Glück hatten, als Gewinner/in gezogen zu werden, sollten auf jeden Fall die Chance nutzen, sich bei der Aktion „Mutmacher der Nation“ zu bewerben. Neben über 50.000 € Preisgeldern winken öffentliche Anerkennung, positives Image und somit auch geschäftlicher Erfolg. Einsendeschluss ist der 30. September 2008.

Die Mittelstandsinitiative „Mutmacher der Nation“ wurde 2004 durch die Verlegergemeinschaft der Telefonverzeichnisse DasÖrtliche ins Leben gerufen. Was aber war der Auslöser für „Mutmacher der Nation“? Dr. Sabine Röser, Vorstandsvorsitzende der Rudolf Röser AG und Vorsitzende des Beirats der DasÖrtliche Service- und Marketinggesellschaft, erzählt: „Als Partner des Mittelstands erleben wir täglich, wie viel im Mittelstand geleistet wird.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN:

Teilnahmeberechtigt sind Unternehmen von einem bis zu maximal 500 Mitarbeitern/innen, die eine wirtschaftlich schwierige Phase durch besonderes Engagement, Durchhaltekraft und Eigeninitiative gelöst haben und seit mindestens einem Jahr bestehen.

Ablauf:

Je Quartal und Bundesland wird durch die Jury eine Bewerbung ausgewählt, die das Zeug hat, das jeweilige Bundesland beim nationalen Wettbewerb zu vertreten.

Unter den drei Nominierungen wird dann der jeweilige Landesieger gekürt, der € 1.000,- und eine Einladung zur Mutmacher-Gala in Berlin erhält.

Es war uns ein Anliegen, diese besondere Leistung für die deutsche Wirtschaft mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses zu rücken. Außerdem wollten wir mit der Aktion über die Erfolgsgeschichten auch anderen Unternehmern/innen und denen, die es werden möchten, Mut machen.“

Über 400 illustre Gäste aus Politik, Wirtschaft und Medien sind dann bei der Mutmacher-Gala im Dezember dabei, wenn aus den 16 Landessiegern die „Mutmacher der Nation“ gekürt werden. Dabei ist der 1. Platz mit € 20.000, der 2. Platz mit € 10.000 und der 3. Platz mit € 5.000 dotiert.

Darüber hinaus wird jede spannende Geschichte – ungeachtet der Prämierung – der Presse vorgestellt, was in vielen Fällen zu Beiträgen in Zeitungen, im Radio oder im Fernsehen führt.

Mehr Informationen erhalten Sie unter www.mutmacher-der-nation.de.

DIE GEWINNER:

Otto Baron, OBI, Kandel

Sabine Krebs, Direktvertrieb, Lohnsfeld

Tina Grewe, Hausverwaltung Scharfenberger, Landau

Ulrich Kochenburger, Edeka-Aktivmarkt, Ludwigshafen

Vier Plätze für eine Fahrt mit dem DasÖrtliche Heißluftballon gab es bei der gemeinsamen Sommeraktion der IHK Pfalz und der Rudolf Röser AG zu gewinnen.





Studium und Beruf und Familie

FH LU ermöglicht Auslandsaufenthalte für Studierende mit Kind

Dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bereits in der Hochschulausbildung Thema ist, belegte der Fachkongress „Wege zum familienfreundlichen Wissensstandort“ Anfang Juni in Mannheim. Prof. Dr. h.c. Dietmar von Hoyningen-Huene, Vorstandsmitglied des Vereins „Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar“, postulierte in seiner Begrüßung: „Wir wollen Standort sein für exzellente Innovationen, brillante Wissenschaft und pure Lebensqualität - für alle drei Aspekte ist das Thema Vereinbarkeit von Studium und Beruf mit Familie von höchster Relevanz.“ Schließlich haben sieben Prozent aller Studierenden in Deutschland Kinder.

Organisatorische Barrieren im Wissenschaftsbetrieb wirken stärker einschränkend auf die Vereinbarkeit von Studium und Familie

als individuelle Faktoren. Zu diesem Schluss kam Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe, Soziologin an der Universität Gießen, die sich dabei auf die Ergebnisse ihres Forschungsprojektes „Studieren und Forschen mit Kind“ bezog. Wenn erst einmal die ersten Studiengänge mangels Studenten nicht aufrecht erhalten werden könnten, „wird es einen Wettbewerb um Studierende geben, der sich gewaschen hat.“ Die Forschung habe ergeben, dass in Nordrhein-Westfalen drei Viertel des Mittelbaus und ein Viertel aller Professoren an den Universitäten des Landes kinderlos seien. Zu Meier-Gräwes Hauptforderungen gehört, dass beispielsweise Pflichtveranstaltungen in der Kernzeit von 8:00 bis 16:00 Uhr angeboten werden, Prüfungsordnungen flexibilisiert werden und Semesterferien mit Schulferien getaktet werden.

FH Ludwigshafen: Familienfreundliches Auslandsstudium

Forderungen, die man sich an der Fachhochschule Ludwigshafen bereits länger zu eigen gemacht hat. Dr. Jutta Rump, Professorin für Internationales Personalmanagement und Organisationsentwicklung an der FH Ludwigshafen, betreut von Beginn an die Zertifizierung der FH durch die gemeinnützige Hertie-Stiftung als „Familiengerechte Fachhochschule“, die seit 2001 nun schon zum dritten Mal erfolgreich auditiert wurde. „Vereinbarkeit von Familie und Studium muss sich in der Kultur der Hochschule, im Klima, aber auch in den Studienplänen und Prüfungsordnungen wiederfinden, muss Teil etwa des Qualitätsmanagements sein“, sagte Rump gegenüber unserem Magazin. Auch wenn es schwierig sei, bei über 5.000 Studierenden auf diejenigen mit Kindern oder pflegebedürftigen Angehörigen Rücksicht zu nehmen, sei es trotzdem gelungen, die Veranstaltungen überwiegend in die Zeit von 8:15 bis 19:00 Uhr zu legen.

„Dadurch, dass wir sehr viele internationale Studiengänge haben, müssen die Studierenden eigentlich ins Ausland gehen. Wir suchen deshalb insbesondere nach ausländischen Hochschulen, in denen es Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende mit Kindern gibt. Wir suchen nach ausländischen Unternehmen, die Praktikumsplätze für Studierende mit Kindern zur Verfügung stellen. Wir suchen in jedem Fall die Möglichkeit für ein Auslandspraktikum oder ein Praktikum in einem ausländischen Unterneh-

men oder in einem inländischem Unternehmen mit ausländischem Bezug, so dass der Studierende wirklich auch den Auslandsbezug in seinem Studium hat“, sagt Rump. „Wir haben uns verpflichtet, in die Prüfungsordnungen und in die Studienpläne dieses Thema Vereinbarkeit von Studium und Familie zu integrieren, was beispielsweise heißt, wenn Studierende ins Ausland gehen, dass wir Unterstützung leisten für die Kinderbetreuung im Ausland“, sagte Rump. Oder, wenn jemand Familienpflichten in der Betreuung Älterer habe und deshalb nicht ins Ausland gehen könne, „dass wir diejenigen unterstützen, dass sie hier bei einem internationalen Konzern ein Praktikum machen können.“

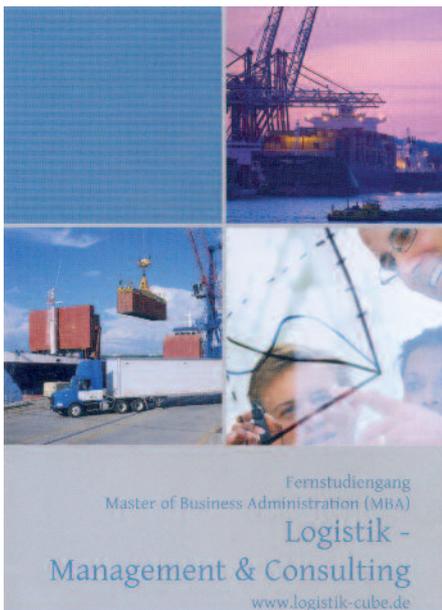
Nach wie vor sind es aber auch die finanziellen Barrieren, die neben den gestiegenen Anforderungen an Tempo und Kürze des Studiums, das Leben von Studierenden mit Kindern erschweren. Dr. Carola Jung von der Universität des Saarlandes kritisierte beim Fachkongress, dass Studierende mit Kindern beim BAföG „in keiner Weise“ berücksichtigt würden. „Da muss etwas passieren“. Analog hatte Dr. Gerhard Vogel, Präsident der IHK Rhein-Neckar, angemahnt: „Was häufig fehlt, sind klare Konzepte für Finanzierung und Organisation des Studiums für Studierende mit Kindern“. Was auch durch die Erkenntnisse von Claudia Winter von der Universität Trier gestützt wird. Dort hat eine Umfrage ergeben: „Kinder-Betreuung und Finanzierung sind die großen Probleme für Studierende mit Kind.“

(tz)

Logistik – Management & Consulting

Neuer MBA-Fernstudiengang

Im Oktober beginnt an der Fachhochschule Ludwigshafen in Kooperation mit ASB Management-Zentrum Heidelberg e.V. der neue MBA-Fernstudiengang Logistik – Management & Consulting.



Er richtet sich an Führungskräfte aus dem Bereich Logistik und ist berufsbegleitend konzipiert. Das Studium ist als berufsbegleitendes Fernstudium konzipiert. Den Studierenden soll es so ermöglichen, ihren Beruf beizubehalten und ortsunabhängig das Studium zu absolvieren. Das fünfsemestrige Studium ist modular aufgebaut, so dass die Studierenden das Studium entsprechend flexibel organisieren können. Im Rahmen der Konzeption des Studienganges wurde die klassische dreidimensionale Ausrichtung der Logistik – BWL, IT, Technologie – um logistik-relevante Inhalte wie Management, Consulting sowie soziale Kompetenz ergänzt. Dies ist vor allem für Logistiker relevant, die in Schnittstellen-Bereichen tätig sind.

Weitere Infos bei der FH Ludwigshafen, Ekram Chalghoumi, Tel. 0621 5203-177, info@logistik-cube.de und unter www.logistik-cube.de. Anmeldungen auch direkt über die ZFH in Koblenz, www.zfh.de/informationen/anmeldung.htm.

IHK ■ Die Weiterbildung

Personal-fachkaufleute

IHK-Lehrgang ab September

MitarbeiterInnen in den Personalabteilungen stehen in vorderster Reihe, wenn es um Umstrukturierungen im Unternehmen geht.

Für Unternehmen, die ihr Personal in diesem sensiblen Fachbereich entsprechend qualifizieren möchte, bietet die IHK Pfalz ab September einen Lehrgang an, der auf die IHK-Prüfung „Gepr. Personalfachkaufmann/-frau“ vorbereitet. In zwei Jahren erwerben die TeilnehmerInnen des Lehrgangs Fachwissen u.a. in den Bereichen Personalplanung, Personalauswahl und Personalbeschaffung, sowie Personalentwicklung. Der Lehrgang beginnt am 23. September und findet jeweils dienstags und donnerstags von 17:30 Uhr bis 20:45 Uhr statt.

Weitere Infos und Anmeldung beim Zentrum für Weiterbildung (ZfW) der IHK Pfalz in Ludwigshafen, Ingrid Griesbeck, Tel. 0621 5904-1821, ingrid.griesbeck@pfalz.ihk24.de und im Internet, www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 13032.

Neues Studienfach

Medientechnik an TU KL

Ab dem Wintersemester 2008/09 bietet die TU Kaiserslautern ein Studium mit der Vertiefungsrichtung Medientechnik an. Hiermit soll der dynamischen Entwicklung im Bereich digitaler Medien und der stark steigenden Nachfrage nach Ingenieuren dieser Fachrichtung Rechnung getragen werden.

Schwerpunkt der Vertiefungsrichtung Medientechnik ist die Vermittlung der technischen Grundlagen der Mediendienste in Rundfunk, Internet, Mobilfunk und Printmedien. Wichtige Studieninhalte sind zum

IHK ■ Die Weiterbildung

Vertriebs- und Beratungsspezialist

IHK-Lehrgang im Oktober

Am 23. Oktober startet im IHK-Zentrum für Weiterbildung (ZfW) der 3. Zertifikatslehrgang „Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst“.

Fachleute aus der Praxis vermitteln ihr Wissen aus den Bereichen Kundenakquise und Kundenbindung, Präsentationstechniken, Verkaufsgespräche und Vertriebsorganisation. Zielgruppe sind MitarbeiterInnen im Vertriebsaußendienst und Vertriebsinnendienst sowie BeraterInnen und MitarbeiterInnen aus allen Bereichen der Wirtschaft, die im direkten Kundenkontakt stehen und maßgeblich am Absatz- und Vertriebs Erfolg des Unternehmens beteiligt sind. Der Zertifikatslehrgang umfasst 77 Unterrichtsstunden und findet berufsbegleitend jeweils dienstags ab 17.30 Uhr und freitags ab 15.00 Uhr statt.

Weitere Infos und Anmeldung bei der IHK Pfalz, Ingrid Griesbeck, Tel. 0621 5904-1821, ingrid.griesbeck@pfalz.ihk24.de und unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 21871.

Beispiel die Audio- und Videosignalverarbeitung, Computergraphik und Mobilkommunikation. Zusätzlich zur Vermittlung technischen Wissens werden grundlegende Kompetenzen in angrenzenden medienwissenschaftlichen Bereichen wie Medienwirtschaft, -recht, -gestaltung und -marketing angeboten, die den notwendigen Überblick über die Gesamtentwicklung der Medienlandschaft vermitteln. Die Absolventen sollen in die Lage versetzt werden, aktiv die zukünftige Entwicklung der Medientechnik mitzugestalten. Die Vertiefungsrichtung Medientechnik wird im Rahmen des Bachelor- und Masterstudiums Elektrotechnik und Informationstechnik vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik angeboten. <http://medientechnik.eit.uni-kl.de>



Ich mach'
mehr aus mir!

Aktuelle Angebote

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Metall	10.09.08 - 16.04.11	PS
Industriemeister/-in Kunststoffverarbeitung	01.10.08 - 16.04.11	PS
Industriemeister/-in Chemie	25.10.08 - 17.09.11	LD
Industriemeister/-in Chemie	13.01.09 - 08.10.11	LU
Industriemeister/-in Kunststoffverarbeitung u. Kautschukverarbeitung	07.01.09 - 26.11.11	LU
Industriemeister/-in Elektrotechnik	10.01.09 - 22.10.11	LU
Industriemeister/-in Metall	10.01.09 - 22.10.11	LU
Meister/-in für Schutz und Sicherheit	15.04.09 - 14.04.12	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	20.09.08 - 02.10.08	LU
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	22.09.08 - 04.10.08	LD
Ausbildung der Ausbilder Vollzeit	06.11.08 - 28.11.08	LU
Ausbildung der Ausbilder Teilzeit	14.10.08 - 20.12.08	LD
Industriefachwirt/-in	25.08.08 - Frühj. 11	LU
Personalfachkaufmann/-frau	23.09.08 - Sept. 10	LU
Techn. Betriebswirt/-in	10.02.09 - Frühj. 11	LU
Handelsfachwirt/-in	Herbst 09	KL

Seminare und Kurzlehrgänge

Rhetorik – Grundlagen „Freies Sprechen“	05.09.08	LU
Telefoninkasso – Forderungen effektiv managen	08.09.08	LU
Argumentation- und Verhandlungsgeschick	09.09.08	LU
Geschäftsbriefe und E-Mail: freundlich, modern, formgerecht – Basis	10.09.08	LU
Telefon und Empfang	15.09.08	LU
Beraten und Verkaufen am Telefon	16.09.08	LU
Telefon- und Verkaufstraining für den Innendienst	17.09.08	LU
Zielorientiert Führen	17.09.08	LU
Erfolgreiche Existenzgründung	17.09.08	LU
Wie liest man eine Bilanz	22.09.08	LU
Schreibtisch-Management und Büro-Organisation	23.09.08	LU
Projektmanagement	23.09.08	LU
Altersteilzeit richtig abrechnen	23.09.08	LU
Workshop Abschreibung	30.09.08	LU
Buchführung in der Praxis in kl. u. mittleren Unternehmen	18.10.08 – 15.11.08	LU
Wirtschaftsenglisch – Einstieg	20.10.08 – 24.11.08	LD
Wirtschaftsenglisch – Einstieg	03.11.08 – 08.12.08	LU
Lohn- u. Gehaltsabrechnung i. d. Praxis in kl. u. mittl. Unternehmen	22.11.08 – 17.12.08	LU

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

CAD-Technik Grundlagen	08.09.08 - 28.10.08	LU
CAD-Technik Aufbaustufe	10.09.08 - 30.10.08	LU
CAD-Technik 3D-Konstruktion	10.11.08 - 16.12.08	LU
SPS Grundlagen	20.10.08 - 26.11.08	LU
SPS Aufbaustufe	21.10.08 - 27.11.08	LU
Vertriebs- und Beratungsspezialist im Außen- und Innendienst	23.10.08 - 05.12.08	LU

Zusatzangebote für Auszubildende

Übungen zur Vorbereitung auf die praktische Prüfung:

• Bürokommunikation	14.10.08 – 09.12.08	LD
• Kfl. für Bürokomm: Bürowirtschaft	13.11.08 – 20.11.08	LU
• Bürokaufleute: Rechnungswesen	24.09.08 – 01.10.08	LU
• Prüf. Bürokaufleute: Rechnungswesen	23.09.08 – 30.09.08	LD
• Bürokaufleute: Kommunikation	08.12.08 – 10.12.08	LU
• Bürokaufleute: Kommunikation	09.12.08 – 11.12.08	LD
• Industriekaufleute	28.11.08 + 05.12.08	LU
• Industriekaufleute	05.12.08 + 12.12.08	LD

Übungen zur Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung:

• Industriekaufleute	23.10.08 + 24.10.08	LU
• Industriekaufleute	30.10.08 + 31.10.08	LD
• Lernen in der Ausbildung (für Auszubildende im ersten Lehrjahr)	08.10.08	LU
• Elektropneumatik und –hydraulik	15.09.08 – 02.10.08	LU
• EDV-Grundlagen für Auszubildende	13.10.08 – 24.10.08	LU
• in gewerbl.-technischen Berufen	27.10.08 – 14.11.08	LU
Vorbereitung auf die schriftliche Abschlussprüfung Teil 2 Metall	27.10.08 – 14.11.08	LU
Vorbereitung auf die praktische Abschlussprüfung Teil 2 Metall	08.12.08 – 19.12.08	LU

Unser gesamtes Lehrgangsangebot finden Sie unter

www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 379

Lehrgänge und Seminare für Auszubildende: Dokument-Nr. 22538

Alle Themen können auch als geschlossene Firmenlehrgänge und Firmenseminare angeboten werden.

Klimaschutz ist eine globale Aufgabe

Chancen und Risiken der europäischen und nationalen Klimapolitik

Die globale Klimaveränderung und unser Umgang mit dem Klimaschutz werden den Standort Deutschland langfristig prägen. Zusammen mit Politik und Gesellschaft trägt die Wirtschaft eine besondere Verantwortung, weil leistungsfähige und innovative Unternehmen in mehrfacher Weise unverzichtbar sind, um die Herausforderungen zu meistern.

Diese Verantwortung nehmen wir an, und die deutsche Industrie hat schon vor Jahren damit begonnen, ihre CO₂-Emissionen zu senken. Allein die deutsche Chemieindustrie hat ihre absoluten Treibhausgasemissionen zwischen 1990 und 2006 um fast die Hälfte reduziert – trotz einer Steigerung der Produktion um über ein Drittel. Viel entscheidender ist aber der Beitrag, den die Industrie durch ihre Produkte und ihre Innovationen an anderer Stelle leistet. Über sparsamere Autos, bessere Dämmstoffe, effiziente Flachbildschirme, neue Wege der Energieerzeugung – die Liste ist beliebig verlängerbar.

Konkret auf die BASF – das weltweit größte Chemieunternehmen – heruntergebrochen, lässt sich der positive Beitrag durch innovative Produkte und Technologien auch quantifizieren. Insgesamt sparen unsere Produkte pro Jahr weltweit über 250 Millionen Tonnen CO₂ ein. Das ist dreimal mehr als für die Herstellung und Entsorgung aller Produkte der BASF emittiert wird.

Klimaschutz ist eine globale Aufgabe. Die deutsche Industrie wird auch in Zukunft zum Klimaschutz beitragen. Grundvoraussetzung ist, dass Deutschland und Europa nicht isoliert betrachtet werden. Was wir brauchen, ist ein globales Abkommen, das die Lasten gerecht verteilt und Schwellenländer wie Indien und China sowie den Nahen Osten mit einbezieht. Gleichzeitig muss die globale Dimension bei der europäischen Vorreiterrolle im Klimaschutz berücksichtigt werden. Ganz konkret: Energieintensive

Branchen wie Stahl, Aluminium und Chemie, die im globalen Wettbewerb stehen, müssen auch nach 2012 Emissionszertifikate für ihre Produktionsanlagen und Kraftwerke frei zugeteilt bekommen. Anreize zu Emissionsreduktion und Innovation sollten über ein Benchmark-System erreicht werden und nicht über Emissionshandel mit Auktionierung! Der kommt nämlich einer allgemeinen Produktionssteuer gleich. Ein Benchmark-System belastet hingegen nur die Anlagen, die nicht auf dem aktuellen Stand der Technik sind. Darüber hinaus ist eine langfristige Planungssicherheit wichtig für die Unternehmen. Wenn die EU sich heute auf ehrgeizige Reduktionsziele und einen umfassenden Emissionshandel festlegt, muss die Belastung für die Unternehmen auch heute schon kalkulierbar sein, ansonsten müssen Investitionsentscheidungen zurückgestellt werden.

Und noch ein weiterer Baustein ist notwendig, damit die Klimapolitik den Unternehmen den nötigen Freiraum lässt, um einen positiven Beitrag zu leisten: wettbewerbsfähige Energiepreise und Versorgungssicherheit. Beide Ziele lassen sich nur über die Beibehaltung eines breiten Energiemixes erreichen, der neben effizienten erneuerbaren Energien auch Kernenergie und Kohle mit einschließt.

Wenn der Rahmen stimmt, bietet Klimaschutz Chancen für den Standort Deutschland. Viele deutsche Unternehmen zählen zu den innovativsten Vertretern ihrer Branchen weltweit. In der Umwelttechnik sind wir Weltspitze, und ein stärkeres Bewusstsein für Klimaschutz eröffnet Marktchancen. Zudem kann eine richtig gestaltete europäische und nationale Klimapolitik weitere Anreize für Innovationen setzen und die globale Wettbewerbsfähigkeit fördern. Das führt nicht nur zu neuen, klimafreundlichen Technologien, sondern stärkt den Standort Deutschland und schafft Arbeitsplätze.



ZITIERT

„Wenn der Rahmen stimmt, bietet Klimaschutz Chancen für den Standort Deutschland. (...) Ein stärkeres Bewusstsein für Klimaschutz eröffnet Marktchancen“.

*Dr. Harald Schwager,
Mitglied des Vorstands BASF SE*



Motor für Wachstum und Beschäftigung

Eine nachhaltige Klimapolitik schafft Arbeitsplätze und Wachstum

In den letzten Jahren sind die Preise für Erdöl und Erdgas, aber auch für Kohle und Uran geradezu explodiert und übertreffen die pessimistischsten Prognosen bei weitem. Die Energieausgaben deutscher Haushalte lagen 2007 bei 100 Milliarden € pro Jahr. Das sind 30 Milliarden € mehr als noch vor zehn Jahren, für 2008 wird ein neuer Rekord von bis zu 110 Milliarden € erwartet. Aber nicht nur wir sind betroffen: In Entwicklungsländern werden durch die gestiegenen Energiekosten mühsam errungene ökonomische Fortschritte binnen kürzester Zeit wieder vernichtet. Zudem ist bereits heute ein erhöhtes Konfliktrisiko in rohstoffreichen Regionen zu erkennen.

Parallel hierzu entwickelt sich die Klimakrise. Die Erde ist heute bereits im Schnitt um über 0,7 Grad wärmer als vor Beginn der Industrialisierung, eine Erwärmung um bis zu 6,4 Grad bis 2100 ist möglich. Der Klimawandel bedroht das Leben von Millionen von Menschen und kann potenziell einen hohen ökonomischen Schaden verursachen. Im Falle eines Nicht-Handelns hat der ehemalige Chef-Ökonom der Weltbank, Lord Nicholas Stern, den klimabedingten ökonomischen Schaden auf 5-20 Prozent des globalen BIP geschätzt.

Energiekrise und Klimawandel bedrohen weltweit Menschenleben, Frieden und Wachstum. Doch die gute Nachricht ist, dass wir auf diese doppelte Bedrohung auch eine doppelte Antwort parat haben: Die massive Steigerung der Energieeffizienz und der forcierte Ausbau der Erneuerbaren Energien. Mit dieser Strategie wird Deutschland von steigenden fossilen Rohstoffpreisen unabhängiger und schützt gleichzeitig das Klima.

Mit den Beschlüssen des Bundeskabinetts im August 2007 in Meseberg hat Deutschland das wohl ehrgeizigste Programm zum Klimaschutz und zur ökologischen Umgestaltung eines weltweit

führenden Industriestandortes beschlossen. Die Ziele bis 2020 lauten:

- 40 Prozent weniger Treibhausgas-Emissionen gegenüber 1990
- Verdopplung der Energieproduktivität gegenüber 1990
- Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch auf etwa 20 Prozent (Strom: mindestens 30 Prozent, Wärme: 14 Prozent, Treibstoffe: 12-14 Prozent)
- Verdopplung des Anteils der Kraft-Wärme-Kopplung an der Stromerzeugung auf 25 Prozent.

Diese Maßnahmen stärken den Standort Deutschland. Denn durch die Gesetze, Verordnungen und Förderprogramme werden zusätzliche Nettoinvestitionen in Deutschland induziert, die zum einen heimische Industrien stärken (z.B. Erneuerbare Energien, Dämmstoffe, etc.) und die Nachfrage im Bau- und Anlagensektor erhöhen. Zum anderen werden die Importe für Öl und Gas reduziert, d. h. mehr Geld bleibt im Land. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien und Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz werden Energieimporte im Umfang von 20 Milliarden € 2020 und 35 Milliarden € 2030 reduzieren.

Per Saldo können durch diese Strategie so bis 2020 mindestens 500.000 und bis 2030 bis zu 800.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Im Gesamtdurchschnitt liegen die spezifischen Vermeidungskosten daher sogar im negativen Bereich. Durch jede nicht emittierte Tonne CO₂ im Rahmen des Mesebergpakets entsteht ein langfristiger ökonomischer Gewinn in Höhe von 24 € je vermiedener Tonne CO₂.

Daher gilt: eine ambitionierte und nachhaltige Klimapolitik ist gleichzeitig die auch beste Energiestrategie und schafft darüber hinaus Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze.



ZITIERT

„Eine ambitionierte und nachhaltige Klimapolitik ist gleichzeitig die auch beste Energiestrategie und schafft darüber hinaus Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze.“

*Sigmar Gabriel,
Bundesumweltminister*



Kreatives Zentrum

9. MediaMit am 24. September im UCI-Kino Kaiserslautern

„Die MediaMit ist die ideale Plattform, um die Potenziale der Region kennen und schätzen zu lernen. Als IT-Messe für die Pfalz ist sie ein Ort für Austausch und Kommunikation und sie repräsentiert ein innovatives und kreatives Zentrum mitten in Rheinland-Pfalz“, sagt Willi Kuhn, Präsident der IHK Pfalz, im Vorfeld der MediaMit, die am 24. September im UCI-Kino in Kaiserslautern bereits zum neunten Mal veranstaltet wird.

„Die wirtschaftliche Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologie ist in der Westpfalz und speziell in Kaiserslautern bereits heute enorm und wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Gerade aus diesem Grund dürfen wir uns auf den Lorbeeren nicht ausruhen, sondern müssen angesichts der zukünftigen Herausforderungen und neuer Wettbewerber mit vollem Engagement für unseren Standort eintreten“, fordert Kuhn. Das wird auch in Mainz so gesehen und drückt sich durch entsprechende Unterstützung durch die ISB aus: „Als zentrales Wirtschaftsförderungsinstitut des Landes sehen wir es als wichtige Standortmarketingaufgabe an, die IT-Messe MediaMit zu unterstützen. Die MediaMit hat sich in den vergangenen neun Jahren zu einer bedeutsamen Informationsplattform für innovative Unternehmen im IT-Bereich entwickelt“, betont Hans-Joachim Metternich, Sprecher der Geschäftsführung der Investitions- und Strukturbank des Landes Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH. „Wir sind gerne als Sponsor behilflich, die Initiatoren zu unterstützen und freuen uns über das von Jahr zu Jahr steigende Interesse von Ausstellern und Besuchern.“

Praxis und betrieblicher Alltag

Im Zentrum der MediaMit 2008 stehen mittelstandsbezogene Fragestellungen und aktuelle Trends und Lösungen, Dienstleistungen und Konzepte, immer im praktischen Bezug zum betrieblichen Alltag. Zu den Themen gehören etwa: „Sicherheit und Management von ‚unkontrollierten‘ USB Speichergeräten in Firmen IT-Netzwerken“, „IT-Recht und Sicherheit“, aber auch „Der gläserne Unternehmer im Focus des Staates.“ Mit dem Open-Source-Pionier und „Knoppix“-Erfinder Klaus Knopper konnte Heß einen prominenten Branchenvertreter für das Thema „Die beliebtesten Sicherheits-Irrtümer in Netzwerken“ gewinnen.

MediaMit ein „Muss“ im Messekalender

Für den Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz, Dr. Rüdiger Beyer, ist die MediaMit ein unbedingtes „Muss“ im Messekalender der pfälzischen Unternehmen: „Die effiziente und kompetente Nutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie ist gerade in mittelständischen Betrieben wichtige Voraussetzung zur Steigerung von Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft. Auf der

MediaMit Kaiserslautern stellt die heimische ITK-Wirtschaft erfolgreiche Produkte und Dienstleistungen vor und zeigt, wie die verschiedenartigen Anforderungen von Unternehmen an IT-Lösungen gemeistert werden.“ (tz)

MEDIAMIT

- *Schwerpunktthema „IT-Sicherheit“*
- *fast 20 jeweils 30-minütige Vorträge*
- *nur jeweils zwei Vorträge gleichzeitig*
- *Dauer auf 18:00 Uhr verlängert*
- *Insgesamt mehr als 50 Aussteller auf zwei separaten Ausstellungsebenen:*
 - *im Erdgeschoss institutionelle Aussteller und Gründer*
 - *im Obergeschoss IT-Unternehmen*
- *günstiges „Rundum-Sorglos-Paket“ für Aussteller*
- *erstmalig besonders niederschwellige Angebote für junge Unternehmen*
- *auf www.mediamit-kl.de alle Informationen über Teilnahme, Anmeldung und Buchung. Über eine Kompetenzsuche lassen sich das gewünschte Themengebiet und der Tätigkeitsschwerpunkt eingrenzen. Interessierte Unternehmen können Stand und Ausstattung online buchen. Die online-Anmeldung sichert neben dem kostenlosen Eintritt und einem Besucherpaket mit Aussteller- und Vortragsverzeichnis, Freikaffee und Namensschild den beschleunigten Einlass ohne zeitaufwendige Vorort-Registrierung.*

Weitere Informationen auch bei Bernd Heß von der IHK Zetis GmbH, Tel. 0631 30312-30, hess@zetis.de.



Aktuelle Meldungen zeigen es überdeutlich: Daten sind schnell geklaut. IT-Sicherheit ist ein Schwerpunktthema der nächsten MediaMit.

Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-1321-18	Ultraschall Waschanlage für Behälter, 600 x 400 x 320 cm	Näheres auf Anfrage	1 Stk.	Contwig
LU-A-1323-02	Leitz Stehsammler	Kunststoff	100 Stk. à 1,00 Euro	Ludwigshafen
LU-A-1327-16	gebr. PCs P4 Compaq, Siemens, IBM	div. Ausstattungen	ab 98,00 Euro/Stk.	Neuhöfen
LU-A-1329-15	Röhrenbildschirm 17", PC-Grau von Belinea, Video 7, Macom und Compaq	gebraucht, voll funktionsfähig	11 Stk. à 15,00 Euro	Kusel
LU-A-1330-05	Holzboxen (wärmebehandelt), -paletten		10 t	Kirchheimbolanden
LU-A-1333-18	Basalt Großpflaster, blauschwarz, ca. 11 x 16 cm	Kopfsteinpflaster	ca. 9.000 Stk.	Bad Dürkheim
LU-A-1334-01	Quecksilber reinst, Hersteller Merck	originalverpackt	3 Flaschen à 2 kg	Ludwigshafen
LU-A-1335-02	Teflon-Drehspäne, sauber	in Kunststoffsäcken verpackt	ca. 200 kg	Kaiserslautern
LU-A-1336-03	IBC-Gitterboxen		1 x 1,2 m, ständig	Billigheim
LU-A-1339-02	saubere Drehspäne aus PTFE (Teflon)		ca. 200 kg in 20 kg-Kunststoffsäcken	Kaiserslautern
LU-A-1342-04	Bananenkartons	Pappe	ca. 500 Stck. à 0,20 Euro, monatl.	Frankenthal
LU-A-1343-02	5 l-Kanister blau UN X 1.9, Mündung Nr. 51 mit schwarzem Verschluss	PE	480 Stck.	Maxdorf
LU-A-1344-18	Stapel-Klemmbügel für Euro-Paletten	Nutzhöhe 800 mm	150 Paar	Pirmasens
LU-A-1345-01	Titan-oxid-sulfat, Type T-300 T		45 t, 1.000 kg-Container	Ludwigshafen
LU-A-1346-01	N-(2-Hydroxyethyl)ethylenharnstoff (HEEH)		66 t, 220 kg-Fass	Ludwigshafen
LU-A-1347-01	Lupasol SK		1.920 kg, 120 kg-Fass	Ludwigshafen
LU-A-1354-18	Gebiom Fußdruckmessplatte MS 195	4 Sensoren pro cm ² , 36 x 66 cm	1 Stck.	Pirmasens
LU-A-1355-02	Verpackungs-Styropor-Platten	100 x 50 x 1 cm	20 cbm, kostenlos	Speyer
LU-A-1356-02	Formteile aus Kunststoffspritzguss	ABS und Polyamid 6	15.900 Stck. (ca. 1 t)	Mutterstadt
LU-A-1357-02	Kleinladungsträger, Kunststoff, schwarz	79,5 x 59,5 x 42 cm 59,5 x 39,3 x 22 cm 59,5 x 39,5 x 12 cm 39,5 x 29,5 x 12 cm	150 Stk. à 5,00 Euro 800 Stk. à 3,20 Euro 2.000 Stk. à 1,90 Euro 100 Stk. à 0,90 Euro	Frankenthal

Recyclingbörse Gesuche

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-1340-05	Paletten CP1, 1 x 1,20 m	auch defekt	unbegrenzt	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigsplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://recy.ihk.de> abrufen.**

IHK BeteiligungsBörse-Risikokapital

Die IHK BeteiligungsBörse-Risikokapital bietet innovativen Unternehmen eine Möglichkeit, Kontakte zu Unternehmen sowie privaten und institutionellen Anlegern zu knüpfen, die Beteiligungskapital bereitstellen wollen.

Kapitalgesuche werden als Chiffreanzeigen unter dieser Rubrik und im Internet unter der Adresse www.pfalz.ihk24.de, Dokumenten-Nr. 627 veröffentlicht.

Zuschriften mit Kapitalangeboten werden ungeöffnet und ohne Obligo gemäß den Vorschriften der Deutschen Post AG an die entsprechenden Inserenten weitergeleitet.

Weitere Informationen erteilt die Innovations- und Technologieberatung der IHK Pfalz unter Tel. 0621 5904-1640 oder Holger Grotelueschen: holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de per E-Mail.

RB-01-01/08/LU Das Projekt: Bundesweit wöchentlich erscheinende Illustrierte für die Zielgruppe 50+ mit besonderen Alleinstellungsmerkmalen. Neugründer mit unternehmerischer Erfahrung und Branchenkenntnis sucht 250.000 € als Kredit, Bürgschaft oder atypische stille Beteiligung. Gesamt-Investition beträgt 470.000 €, die teilweise durch Eigenkapital und KfW-Darlehen gedeckt ist. Konzept und Business-Plan liegen vor.

RB-01-10/07/LU Wir sind Vertriebspartner namhafter Kfz-Hersteller. Zur Ausweitung des Geschäftsvolumens wird eine Erhöhung der Liquidität bzw. des Deckungskapitals benötigt. Ren-

dite z.B. bei Bürgschaft ca. 7 % p.a.

RB-01-07/07/LU Zum weiteren Ausbau des bereits bestehenden Logistiknetzes im Bereich Postdienstleistungen werden Investoren für die BRD gesucht. Das vorhandene Verteilersystem ist langjährig erprobt und in seiner Art einzig im deutschen Markt. Ob aktiv oder passiv –jede Beteiligungsart ist möglich.

RB-01-06/07/LU Kapitalgeber gesucht. Gut eingeführtes Unternehmen und Hersteller von Prüfgeräten für die Flugzeugindustrie und Bahnindustrie sucht zwecks Expansion ins Ausland Risikokapital gegen gute Konditionen.

RB-01-04/07/LU Zum weiteren Ausbau der Tourproduktion des Entfesselungskünstlers Steve Waite - mehrfach ausgezeichnete Bühnenkünstler, unter anderem als Künstler des Jahres 2005 (diese Auszeichnung wurde bereits an David Copperfield und Siegfried & Roy verliehen) - Shows im Feuer, unter Wasser und in der Luft, wird ein stiller Investor oder Partner als Geschäftsführer gesucht. Die Vermarktung ist international und soll führend in seiner Sparte angeboten werden. Geschäftsteile können bis zu 49 % verkauft werden. Bei einer Investition von 100.000 EUR beträgt die Rendite 10 %.

RB-02-07/08/RN Gesucht wird Kapital für die Entwicklung und den Vertrieb eines kompletten, lasergestützten Mikromanipulationssystems, das klein, kompakt, stabil und universell einsetzbar ist. Mit diesem innovativen Produkt aus dem Bereich der Biotechnologie-/Medizintechnik ist es möglich, Mikroschnitte und Mikroläsionen an unterschiedlichsten biologischen Objekten zu setzen, zwei Objekte zu fusionieren oder Objekte zu fassen, zu bewegen, zu sortieren und zu dehnen/stretchen. Der

Vor-Prototyp ist vorhanden, das Patentverfahren für Europa und USA ist in Bearbeitung. Für die Entwicklung des Vorprototyps zum serienreifen Produkt und die Produktion wird Kapital in Höhe von 0,5 Mill. EUR gesucht. Verschiedene Varianten der Kapitalbeteiligung sind möglich.

RB-01-07/08/RN Innovativer Möbelhersteller sucht Kapital zur Vermarktung einer neu entwickelten Möbellinie. Die zu vermarktende Möbelserie löst speziell die durch körperliche Einschränkung entstehenden Probleme und Bedürfnisse behinderter und älterer Menschen. In diesem Nischenmarkt soll nach kurzer Zeit die Marktführerschaft erreicht werden. Gesucht wird eine stille oder tätige Beteiligung ab 100.000,- Euro.

RB-01-01/08/RN Geboten wird die Beteiligung an einem innovativen Handelskonzept für ein einzigartiges Convenience-Einkaufserlebnis im Markt biologischer Lebensmittel und Gesundheit. Nicht nur aus ökologischer, sondern auch aus ökonomischer Sicht ist eine Investition im boom-Markt BIO als ein nachhaltiges Investment mit positiven Zukunftsperspektiven zu sehen. Hohe Wachstumschancen und ein überzeugendes Konzept sprechen für eine sichere und lohnende Kapitalanlage. Marktrecherche wurde durchgeführt, Marketing-Konzept ist vorhanden, Investitionsplanung sowie Umsatz-/Kostenplanung liegen vor. Interessierten Anlegern werden verschiedene Varianten der Beteiligung angeboten.

Für Investoren, die erst jetzt auf unsere IHK BeteiligungsBörse-Risikokapital aufmerksam geworden sind, halten wir zusätzliche Angebote auf Anfrage bereit.

SIGNO

Neu aufgestelltes Programm

Unter der neuen Dachmarke „SIGNO – Schutz von Ideen für die gewerbliche Nutzung“ hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) Fördermaßnahmen gebündelt.

Viele, vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sichern die Ergebnisse ihrer Forschung und Entwicklung nicht schutzrechtlich ab, denn sie sehen darin keine Vorteile oder befürchten zu hohe Kosten. Mit der KMU-Patentaktion werden kleine und mittlere Unternehmen, Handwerksbetriebe und Existenzgründer des produzierenden Gewerbes einschließlich der Landwirtschaft bei der erstmaligen Sicherung ihrer Ergebnisse aus FuE durch Gewerbliche Schutzrechte und bei deren Nutzung unterstützt und angeleitet. Die KMU-Patentaktion wendet sich ausdrücklich an „Neulinge“, die bisher noch kein Patent angemeldet haben oder deren letzte Patentanmeldung mehr als fünf Jahre zurückliegt: Die Kosten ihrer ersten Patent- oder Gebrauchsmusteranmeldung sowie erste Verwertungsaktivitäten werden bezuschusst.

Weitere Informationen zu dieser und anderen Fördermaßnahmen im FuE-Bereich unter www.signo-deutschland.de, bei der IHK Zetis GmbH, Tel. 0631 3031230, lill@zetis.de, und der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1640, holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de

Success-Preis 2008

Prämierung innovativer Produkte und Verfahren

Unternehmen aus Rheinland-Pfalz, die maximal 50 Mitarbeiter beschäftigen, können sich mit diesem Wettbewerb der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) GmbH um neue Produkte oder Verfahren bewerben. Für die Prämierung der besten Projekte stehen über 100.000 EUR aus dem Förderprogramm „Outputorientierte Innovationsförderung“ der ISB bereit.

Die prämierten Entwicklungen werden beim „Success“-Wettbewerb am 30. Oktober 2008 einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Die Markteinführung des neuen Produktes bzw. die erste Anwendung des neuen Verfahrens darf zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht länger als ein Jahr zurückliegen. Die Höhe der Prämie orientiert sich sowohl am Neuigkeitswert als auch an dem mit der Neuentwicklung erzielten Umsatz. Neben dem Antragsvordruck sind erläuternde Unterlagen wie Funktionsbeschreibungen, Zeichnungen oder Prospekte einzureichen.

Bewerbungsschluss ist der 22. September 2008. Weitere Informationen bei der IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1640, holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de, Antragsunterlagen gibt es unter <http://www.isb.rlp.de/foerdernews.html?id=900>.

Medienanalyse

Recherche leicht gemacht



Der Datenbankanbieter GENIOS (German Business Information) bietet seit August 2008 eine „Medienanalyse“ an.

Diese analysiert Suchbegriffe nach der zeitlichen, inhaltlichen und geografischen Verbreitung in der Presse. So kann sie genutzt werden, um die Medienpräsenz von Unternehmen, Personen und Marken zu analysieren und zu überwachen, Themen und Trends zu erkennen und zu verfolgen, regionale oder zeitliche Schwerpunkte der Berichterstattung zu identifizieren oder Reputationsanalysen von Personen, Firmen und Partnern zu erstellen. Recherchiert wird in überregionalen Tages- und Wochenzeitungen, Publikationen der Regionalpresse sowie in Magazinen und Nachrichtenagenturen. Insgesamt stehen über 300 deutschsprachige Quellen zur Verfügung. Die Analyse wird ab 100 Treffern durchgeführt, Obergrenze der analysierten Treffer ist 5.000. Die Ergebnisse der Analyse werden in Form von Grafiken und Tabellen aufbereitet und enthalten u.a. eine Trefferpräsenz nach Jahren, Quartalen und/oder Monaten, die regionale Verteilung der Präsenz, die Quellen mit den häufigsten und umfangreichsten Publikationen sowie Listen der aktuellen und weit verbreitetsten Artikel.

Rechercheunterstützung und weitere Informationen bei Jan-Ulrich Glup, KIT, TU Kaiserslautern, Tel. 0631 205-3202, glup@kit.uni-kl.de

FRAGE DER WOCHE

Energie wird teurer, Klimaschutz rückt in den Fokus, gleichzeitig kommt der Ausstieg aus der Kernenergie. Sollte(n)

Basis: Internetumfrage der IHK Pfalz vom 16. bis 23. Juli mit 94 Antworten

die Laufzeiten der Kernkraftwerke verlängert werden?	<input type="text"/>	35 %
neben der Laufzeitverlängerung neue Kernkraftwerke gebaut werden?	<input type="text"/>	42 %
am Ausstieg aus der Kernenergie festgehalten werden?	<input type="text"/>	23 %

TERMIN

Solare Klimatisierung – Eine coole Idee wird praxistauglich

16. Oktober, 9:00 – 16:00 Uhr

Vortrags- und Diskussionsveranstaltung rund um das Thema „Solare Klimatisierung“. Im Rahmen dieser vom BMU geförderten Veranstaltungsreihe „Energie der kurzen Wege“ kommen u.a. Betreiber zu Wort und berichten über ihre Betriebserfahrungen mit bereits existierenden Anlagen. Weiteres Thema: Anlagen im Kleinleistungsbereich.

Ort: TP ConferenceCenter des Technologieparks Heidelberg, Anmeldung und weitere Infos unter www.energiesderkurzenwege.de.

Projekt GEMAREnet Kooperation mit Malaysia

UKOM e.V., das Umweltkompetenzzentrum der Metropolregion Rhein-Neckar, ist Kooperationspartner des neuen Projektes „GEMAREnet GERMAN-MALAYSIAN RESEARCH- Network for Remediation & Brownfield Management“. Ziel von GEMAREnet ist es, ein internationales Netzwerk in der Metropolregion zu etablieren.

Das Projekt wird im Zuge der BMBF-Bekanntmachungen „Umsetzung von Marketing-Maßnahmen Im Technologiefeld Umwelttechnologien“ im Rahmen der Initiative „Werbung für den Innovationsstandort Deutschland“ gefördert. Eine Vernetzung deutscher und malaysischer Experten zu den Themen Bodensanierung und Flächenrecycling sollen dem Technologietransfer in den asiatischen Raum dienen und dem von dem Nachhaltigkeitsrat der Bundesregierung ausgerufenen „Ziel 30 ha“ an Flächenverbrauch gerecht werden. Bei einer Delegationsreise von fünf Projektmitgliedern nach Malaysia wurden kürzlich bereits bestehende enge Kontakte zu dortigen Universitäten intensiviert und Kontakte zu Unternehmen ausgebaut. Weitere Kooperationspartner neben UKOM e.V. sind die ET&T, IBL Umwelt- und Biotechnik GmbH, SRH Heidelberg GmbH und die Re2area.

Weitere Infos über die Geschäftsstelle von UKOM e.V., Stefan Zöllner, Tel. 06221 6506875, info@umweltkompetenz.org, www.umweltkompetenz.org.



1.000.000 Euro für TU Kaiserslautern

Förderprogramm der
Carl-Zeiss-Stiftung

Die TU Kaiserslautern war mit der Bewilligung von 1.000.000 Euro erfolgreich bei dem Förderprogramm zur „Stärkung von Forschungsstrukturen an Universitäten“ der Carl-Zeiss-Stiftung.

Ihr wurde als einziger Universität in Rheinland-Pfalz bescheinigt, dass sie in bestimmten Schwerpunktbereichen exzellent in der Forschung ist, erfolgreich interdisziplinär arbeitet, ein innovatives und vielversprechendes Forschungskonzept verfolgt und daher den Anschluss an die Spitzengruppe deutscher Universitäten schaffen kann. Diese Kriterien waren ausschlaggebend für die Bewilligung des maximal möglichen Fördervolumens, das auf vier Jahre verteilt bewilligt wurde. Die TU Kaiserslautern hatte eine Aufstockungsförderung im Bereich des mit Landesmitteln eingerichteten Center for Mathematical and Computational Modelling (CM)² beantragt, das für die zukünftige Profilbildung der TU eine herausragende Rolle spielen wird. Mit ihrem Forschungskonzept konnte sie sich in direkter Konkurrenz zur Universität Mainz durchsetzen, da nur eine Universität pro Bundesland in den Genuss der Förderung kommen konnte.

www.uni-kl.de

TERMIN

Tag der Automobil-Zulieferer 2008

17. September

Die Automobilbranche steht aktuell vor großen Herausforderungen wie strengen CO₂-Auflagen seitens der EU, dramatischen Preissteigerungen auf den Rohstoffmärkten und neuen Wettbewerbsformen. Auf dieser Veranstaltung zeigen namhafte Referenten aus der Automobilwirtschaft auf, wie sich die aktuelle und zukünftige Situation darstellt und welche Strategien die Hersteller (OEMs) und die Zulieferer hierzu einschlagen.

Ort: Favorite Park Hotel, Mainz, weitere Infos und Anmeldung unter www.auto-rlp.de.

TERMINE

30. September:

11. Wirtschaftstag Rumänien
mit Ovidiu Ioan Silaghi, Minister für KMU, Handel, Tourismus und freie Berufe

21.-24. Oktober:

19. Unternehmerreise nach Rumänien (Brasov und Timisoara)

6. November:

Umweltforum Lateinamerika

Kontakt: Tel. 0621 5904-1901, petra.trump@pfalz.ihk24.de
Exportseminare unter: www.pfalz.ihk24.de/international

AHK-Expertenindex Außenhandelserwartungen

In über 80 Ländern erfasst der DIHK seit 1982 in seiner Umfrage zu den deutschen Exporten und Importen die Außenhandelserwartungen aller deutschen Auslandshandelskammern (AHKs). Diese Erkenntnisse werden in Form einer Broschüre, dem AHK-Experten-Index veröffentlicht.

Europa ist unverändert wichtigster Absatzmarkt für deutsche Produkte trotz gewaltiger Zuwachsraten in Asien und Russland. Rund 66 Prozent gehen in die EU-Länder, an der Spitze liegt Frankreich. Eine Stagnation der Exporte in die USA sind nicht zuletzt eine Folge der US-Finanzmarktkrise. Die deutsche Wirtschaft macht im Reich der Mitte unverändert exzellente Geschäfte

und der wichtigste Handelspartner China wird künftig noch an Bedeutung gewinnen. Auch als Lieferland ist das Reich der Mitte auf rasantem Weg an die Spitze: Auf Platz 2 der wichtigsten Einfuhrländer Deutschlands wird erstmals China 2009 mit Ausfuhren von rund 70 Mrd. Euro aufrücken. Über 40 Prozent der in China aktiven deutschen Firmen planen eine Ausweitung ihrer Aktivitäten. Die Zuwachsraten bei den deutschen Ausfuhren nach Lateinamerika, dem nahen Osten und Afrika zeichnen sich oft durch weit über dem Durchschnitt liegende Werte aus. Keineswegs in ihrer Bedeutung für den deutschen Außenhandel sind die Schwellenländer Brasilien, Südafrika, Saudi-Arabien und die VAE zu unterschätzen.

Die Broschüre (PDF) kann kostenlos unter www.dihk.de, International, heruntergeladen werden.

IHK International

Wussten Sie schon,

... dass 85 % der ausländischen Investoren Rumänien wieder als Investitionsstandort wählen würden?

Weitere Informationen unter:
www.pfalz.ihk24.de/rumaenien

www.pfalz.ihk24.de

Praktische Arbeits- hilfe Export/Import Neuaufgabe erschienen

Der Wegweiser durch den Dschungel der Bestimmungen und Formulare „Praktische Arbeitshilfe Export/Import“ ist druckfrisch erschienen.

In der neuen Auflage werden Formulare für den Export und Import einfach, übersichtlich und praxisbezogen dargestellt. Außerdem werden die umfangreichen Änderungen und aktuellen Entwicklungen im Präferenzrecht berücksichtigt, die aufgrund der EU-Zollsicherheitsinitiative zu beachten sind.

Preis 27,95 Euro, Bezug über die IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1217, melanie.tomiczek@pfalz.ihk24.de

Praktische Arbeitshilfe Export / Import

Basisinformationen
und Hinweise
zu Formularen

Importbestimmun- gen anderer Länder Neue Auflage erschienen

Aktuell ist die 101. Auflage des Ausfuhr-Ratgebers für Exporteure und Versandleiter erschienen.

Die aktualisierte Auflage der Broschüre „Importbestimmungen anderer Länder“ bietet eine systematische und übersichtliche Darstellung der wichtigsten Einfuhrbestimmungen und Regelungen sowie viele nützliche Informationen von über 140 Ländern.

Erschienen im Formularverlag CW Niemeyer, www.formularverlag.de.

Deutscher Weinexport

Informationsportal für deutsche Weine

Um allen exportorientierten Weinerzeugern und -händlern einen Überblick zur Weinvermarktung zu verschaffen, haben die IHK Trier, das Deutsche Weininstitut und der Verband der Weinexporteure ein Wein-Informationsportal gegründet.

Das Informationsportal bietet eine nach Ländern sortierte Übersicht über die wichtigsten Begleitpapiere, Etikettierungs- und Verpackungsvorschriften, sowie Zölle, Steuern und sonstige Abgaben für den Export von Wein in rund 50 Länder. Des Weiteren erhält man einen aktuellen Überblick über internationale Weinmessen und Weinwettbewerbe.

Dieses Angebot steht den drei oben genannten Organisationen kostenfrei zur Verfügung. Für Nicht-Mitglieder beträgt die jährliche Nutzungsgebühr 50,00 Euro.

Zugang zur Datenbank:

IHK Trier, Gudrun Wewering, Tel. 0651 9777-210,
wewering@trier.ihk.de.

Ihr Ansprechpartner bei der IHK Pfalz ist Volker Scherer,
Tel. 0621 5904-1910, volker.scherer@pfalz.ihk24.de.



FRAGE DER WOCHE

schneller – höher – weiter: China wird für die deutsche Wirtschaft immer wichtiger. Wie schätzen Sie diese Entwicklung für Ihr Unternehmen ein?

Unser Unternehmen wird in den kommenden Jahren sein China-Geschäft:

Basis: Internetumfrage der IHK Pfalz vom 11. bis 21. August mit 28 Antworten

verstärken: 57%

nicht verändern: 36%

verringern: 7%

Slowakei führt Euro ein

1. Januar 2009

Auf dem Treffen der EU-Finanzminister, ECOFIN, am 2. / 3. Juni 2008 in Luxemburg wurde entschieden, dass die Slowakei am 1. Januar 2009 den Euro einführen kann.

Damit folgt der Rat der Empfehlung der EU-Kommission, die in ihrem Konvergenzbericht die Eurotauglichkeit regelmäßig überprüft. Danach hat die Slowakei die Maastrichter Konvergenzkriterien erfüllt. Der ECOFIN-Rat bewertet die Inflationsrate für nachhaltig und den Wechselkurs für stabil. Nun bedarf es der politischen Unterstützung durch die 27 EU-Staats- und Regierungschefs. Das ist beim EU-Gipfel am 19. und 20. Juni 2008 in Brüssel erfolgt, sie müssen der Erweiterung der Eurozone auf 16 Mitgliedstaaten zustimmen. Auch das Europäische Parlament wird eine Stellungnahme abgeben. Danach wird der ECOFIN-Rat im Juli den endgültigen Wechselkurs zwischen slowakischer Krone und Euro festlegen. Die Slowakei ist das erste ehemalige Ostblockland, das seine nationale Währung gegen den Euro tauscht. Seit Jahren weist das 2004 der EU beigetretene Land eine der höchsten Wachstumsraten der EU auf. (DIHK)

ABC des GmbH-Geschäftsführers

2. Auflage 2008



Alle Fragen rund um den GmbH-Geschäftsführer werden von A bis Z verständlich, kurz und praxisnah dargestellt.

Der Ratgeber bietet Informationen zu gesellschafts-, steuer-, sozialversicherungs-, straf- sowie insbesondere haftungs- und insolvenzrechtlichen Aspekten. Etwa 200 ABC-Begriffe, zugänglich über ein Vielfaches mehr an Suchbegriffen (Stichwortwegweiser) führen direkt zu den Lösungen Ihrer Praxisfragen. Die Online-Nutzung bietet zusätzlich einschlägige Gesetzestexte.

Von Dr. Andreas Masuch und Gerhard Meyer, Preis: 39,80 Euro, ISBN 978-3-08-186000-8, zu beziehen über den Buchhandel oder online unter www.stollfuß.de.

Teilzeitwunsch

Abhängig von Verteilungswunsch der Arbeit

Bei Vorliegen der Voraussetzungen des sogenannten Teilzeit- und Befristungsgesetzes kann ein Arbeitnehmer die Verringerung seiner Arbeitszeit vom Arbeitgeber verlangen, wobei er deren gewünschte Verteilung angeben soll.

Das BAG hat jetzt entschieden, dass ein Arbeitnehmer, wenn er seine Arbeitszeit verringern will, dieses Verlangen davon abhängig machen darf, dass der Arbeitgeber auch dem Verteilungswunsch des Mitarbeiters zustimmt. Diesen Verteilungswunsch kann der Mitarbeiter auch nach der gesetzlich vorgesehenen Erörterung des Mitarbeiters mit dem Arbeitgeber über die Teilzeit äußern. Danach ist aber der Mitarbeiter an seinen Verteilungswunsch gebunden. Wird der Verteilungswunsch vom Mitarbeiter später ge-

ändert, kann der Arbeitgeber den gesamten Teilzeitantrag ablehnen. Mit dieser Entscheidung vom 24.06.2008 (Az.: 9 AZR 514/07) stellte das BAG erstmals klar, dass Mitarbeiter eine rechtliche Verbindung zwischen dem Verringerungsantrag und dem Verteilungswunsch herstellen können. Wichtig ist dabei vor allem aus Arbeitgebersicht, dass der Beschäftigte an die nach dem Erörterungsgespräch gewünschte Verteilung der Arbeitszeit gebunden ist. Eine nachträgliche Änderung der gewünschten Verteilung der Arbeitszeit ist nicht mehr möglich.

*RA Alexander Schlichting,
Industrieverbände Neustadt/Weinstraße
Tel. 06321 852-242
Alexander.Schlichting@ivn.de
www.ivn.de*

Ethik-Richtlinien Mitbestimmungsrecht

Will ein Arbeitgeber das Verhalten der Arbeitnehmer und die betriebliche Ordnung durch Ethik-Richtlinien regeln, besteht ein auf diese verhaltens- und ordnungsregelnden Bestimmungen beschränktes Mitbestimmungsrecht des Betriebsrates.

Das entschied das Bundesarbeitsgericht im Fall eines Betriebsrates eines deutschen Tochterunternehmens einer US-Gesell-

schaft. In der Begründung weist das Gericht darauf hin, dass ein Mitbestimmungsrecht an dem Gesamtwerk der Richtlinien nicht bestehe. So gebe es kein Mitbestimmungsrecht bei Vorgaben, die nur der Konkretisierung der geschuldeten Arbeitsleistung dienen oder die gesetzlich abschließend geregelt seien. Eine Regelung, die Arbeitnehmer dazu verpflichtet, auftretende Interessenkonflikte schriftlich zu melden (sog. Whistleblower-Klausel), unterliege aber der Mitbestimmung durch den Betriebsrat (Beschluss des Bundesarbeitsgerichts vom 22. Juli 2008; Aktenzeichen: 1 ABR 40/07). (DIHK)

Existenz von Spediteuren gefährdet

IHKs fordern: Mauterhöhung im Bundesrat verhindern

Die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz hat Ministerpräsident Beck aufgefordert, im Bundesrat nichts unversucht zu lassen, um die Pläne der Bundesregierung zur Erhöhung der Lkw-Maut zu stoppen. Nur so können existenzgefährdende Belastungen des Transportgewerbes verhindert werden. Andernfalls würde die Landesregierung ihre eigene Politik konterkarieren, die Entwicklung der dynamischen Logistikbranche mit ihren mehr als 100.000 Arbeitsplätzen gezielt zu stärken und so dem Standort Rheinland-Pfalz großen Schaden zufügen.

Die Bundesregierung hat beschlossen, die Lkw-Maut zum 1. Januar 2009 drastisch zu erhöhen. Je nach Abgasnorm würde die Maut zwischen 40 und 88 Prozent ansteigen und die Branche jährlich mit 2 Mrd. Euro zusätzlich belasten. Begründet wird die Mauterhöhung mit den steigenden Wegekosten und der Notwendigkeit, Mehreinnahmen für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur zu generieren. Diese

enorme zusätzliche Belastung würde die Transportbranche in einer ohnehin äußerst angespannten Lage treffen. Die Energiekosten sind rapide angestiegen. Darüber hinaus belasten erhöhte Personal- und Bürokratiekosten aufgrund europäischer und nationaler Gesetzgebung die Transportunternehmen in besonderem Maße. Eine Blitzzumfrage unter den Mitgliedern des DIHK-Verkehrsausschusses zu den Auswirkungen des Energiepreisanstiegs hat den Eindruck der rheinland-pfälzischen IHKs bestätigt, dass gerade kleine



und mittelgroße Betriebe mit dem Rücken zur Wand stehen.

Hinzu kommt der Plan der EU, dem Straßenverkehr die so genannten externen Kosten, z.B. für die Folgen des Klimawandels sowie von Lärm und Staus, anzulasten, obwohl bereits jetzt bis zu 59 Prozent des Spritpreises durch Steuern und Abgaben an den Bund gehen. Die Aufzählung der Belastungen ließe sich mit Citymaut, Fahrverboten und Ähnlichem fast beliebig fortsetzen.

Zudem bezweifelt die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz aufgrund der Erfahrungen der Vergangenheit, dass die zusätzlichen Mauteinnahmen wirklich der Verbesserung der Straßeninfrastruktur zugutekommen. Bundesverkehrsminister Tiefensee rechnet durch die Mauterhöhung mit jährlichen Mehreinnahmen von mindestens 1,5 Mrd. Euro. Davon sollen 2009 voraussichtlich nur 336 Mio. Euro für den Straßenbau verwendet werden.

Duale Ausbildung

„Premiummarke“ etablieren

Die anstehende Schulreform in Rheinland-Pfalz muss nach Ansicht der rheinland-pfälzischen Wirtschaft für eine umfassende Neuausrichtung der Bildungspolitik genutzt werden. Die IHKs und HWKs fordern ein neues Selbstverständnis der Schulen als schülerzentrierte Dienstleister, die junge Menschen bei der Persönlichkeitsbildung und Entwicklung individueller Kompetenzen optimal unterstützen.

Hierzu gehöre insbesondere eine systematische Berufsorientierung in der neuen Realschule Plus und die Stärkung der dualen Ausbildung, die die Kammern als „Premiummarke“ etablieren wollen. Qualifizierte Absolventen einer Lehre sollten daher auch einen direkten Hochschulzugang erhalten.

Mit Sorge sehen die Kammern, dass sich die schulpolitische Diskussion vor allem auf Schulstandorte, Abschlüsse und die Frage der Schulträgerschaft konzentriert. Die zentrale Botschaft dieser landesweiten Diskussion laute offensichtlich: Möglichst viele – am besten alle – Jugendliche sollen in der eigenen Gemeinde bis zum Abitur oder zumindest bis zur Fachhochschulreife geführt werden. Die duale Berufsausbildung würde dann aber nur noch als eine Art „Notausstieg für die Minderbegabten“ wahrgenommen werden.

Aus Sicht der Wirtschaft – als wichtigster Kunde des Bildungssystems – reiche es nicht aus, nur Haupt- und Realschulen zusammen zu legen und als „Bonbon“ eine Fachoberschule aufzupropfen. Im Mittelpunkt müsse vielmehr die neigungs- und begabungsgerechte individuelle Förderung der Jugendlichen stehen, wozu insbesondere auch eine systematische Be-

rufswahlbegleitung durch entsprechend qualifizierte Lehrkräfte gehöre. Gerade die duale Berufsausbildung müsse durch eine neue Initiative „Ausbildung Plus“ insbesondere für leistungsstarke, aufstiegsorientierte junge Menschen in ihrer Attraktivität gestärkt werden. Die Kammern wollen daher die duale Ausbildung künftig gemeinsam mit dem dualen Partner Berufsschule als Premiumprodukt auch besser in der öffentlichen Wahrnehmung etablieren. Mit einem differenzierten Angebot sollen bereits während der Erstausbildung die Weichen für die weitere Berufskarriere, z. B. in Richtung Meisterprüfung oder auch Studium gestellt werden.

Aus der Sicht der Kammern könnte mit einem solchen ganzheitlichen Konzept die Realschule Plus ein eigenständiges und zukunftsfähiges Profil erhalten und zu einer echten Alternative zum Gymnasium werden.

EU-Umweltstandards:

Nur nicht übertreiben!



Brüssel. Europas Unternehmen müssen künftig mehr auf die Umweltverträglichkeit und Energieeffizienz ihrer Produkte achten.

Dies sieht der Nachhaltigkeits-Aktionsplan der EU-Kommission vor. Er verschärft bereits geltende Gesetze. Zukünftig sollen alle Produkte, die sich auf den Energiever-

brauch auswirken, Effizienz-Mindeststandards unterliegen. Hinzu kommen weitere Vorschriften für ein umweltorientiertes öffentliches Beschaffungswesen sowie Steueranreize. Der DIHK sieht diese zunehmende Regulierung von Angebot und Nachfrage kritisch: „Klimaschutz ja, aber keine staatliche Produktionslenkung durch die Hintertür“.

Aus für den Kassenchip

Erfolg für IHK-Organisation

Berlin. Anders als geplant verzichtet die Bundesregierung - zumindest vorerst - auf ihr Vorhaben, hunderttausende Registrierkassen mit einem Chip gegen Steuerbetrug nachrüsten zu lassen.

Ziel sollte die Sicherung von Daten in Registrierkassen, Waagen, Taxametern und Wegstreckenzählern für Mietwagen sein -

zur Bekämpfung von Schwarzarbeit. Der DIHK und andere Spitzenverbände der Wirtschaft hatten dringend vor der Einführung des Steuerchips gewarnt. Er sei unnötig, weil moderne Kassensysteme längst die geforderte Datensicherheit gewährleisten und allein die Umrüstung der Registrierkassen Kosten in Milliardenhöhe bedeutet hätte.

Haushalt mit Wahlgeschenken

Zusätzliche Schulden trotz sprudelnder Steuereinnahmen

Berlin. Wenn der Bundeshaushalt Mitte September in die parlamentarischen Beratungen geht, lässt die Bundestagswahl 2009 bereits grüßen:

Der von der Kanzlerin genehmigte Haushaltsentwurf umfasst 283 Milliarden Euro – das sind 4,7 Prozent mehr als letztes Jahr. DIHK-Hauptgeschäftsführer Martin

Wansleben: „Statt dem Bürger mehr Geld in der Tasche zu lassen, werden schon jetzt fleißig Wahlgeschenke verteilt.“ Denn gespart wird auch diesmal nicht. Wieder nimmt der Bund zusätzliche Schulden auf und erhöht die Zinslast, die schon jetzt zweitgrößter Ausgabenposten ist. Und das, obwohl die Steuereinnahmen sprudeln und die Sozialausgaben sinken.

Höhere Tabaksteuer

Weniger Schmuggel

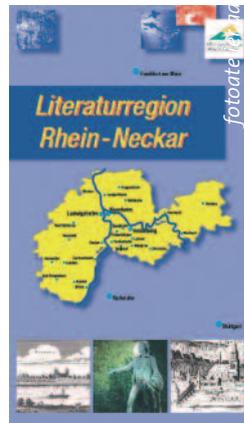
Brüssel. Die EU-Kommission will die Tabaksteuer bis zum Jahr 2014 europaweit angleichen. Die Mindestsätze sollen von 57 auf 63 Prozent angehoben werden. Die Folge: Deutliche Preiserhöhungen.

Von den Plänen sind 22 der 27 Staaten betroffen. Beim Zigarettenpreis klaffen derzeit die Unterschiede innerhalb der EU um bis zu 600 Prozent auseinander.

Die Steuerharmonisierung verbessert aus deutscher Sicht die Wettbewerbsgleichheit. Der DIHK hofft, dass zugleich der Zigarettenmuggel spürbar zurückgeht.

Auf den Spuren der Dichter in der Metropolregion Rhein-Neckar

Erstmals hat die MRN GmbH einen Literaturführer für die Metropolregion Rhein-Neckar herausgegeben. Auf rund 100 Seiten werden Handlungsorte von literarischen Werken und Lebensstationen von Literaturgrößen vorgestellt, darunter finden sich Namen wie Liselotte von der Pfalz, Friedrich Schiller, Friedrich Hölderlin, Joseph von Eichendorff, Joseph Victor von Scheffel, Wilhelm Genazino. Herausgeber sind die Literarische Gesellschaft Karlsruhe, die Metropolregion Rhein-Neckar GmbH sowie der ADAC Nordbaden, Südbaden und Pfalz. In dessen Geschäftsstellen liegt der Literaturführer kostenlos aus, im Internet kann er unter www.m-r-n.com heruntergeladen werden.



Sind Sie ein echter Pälzer?



Wollten Sie schon immer mal wissen, wie das Hambacher Fest wirklich begann, was einen nach Ludwigshafen führt und wie die Pfalz zum FCK kam? Dies erklärt in humorvollen Cartoons das neue Buch „100 % Pälzer!“ des Neustadters Steffen Boiselle. Vielfältig wie das Land sind auch seine Bewohner, was sich in ihren Besonderheiten ebenso ausdrückt wie in ihrer „Sprooch“. Da der Autor „vunn hier“ ist, gelingt ihm eine ebenso treffsichere wie vergnügliche Charakterisierung seiner Landsleute und ihres Umfeldes. Auch das Pfälzer Essen und das Schoppeglas kommen nicht zu kurz. www.agiro.de

Jubiläen beim Deutschen Weinlesefest

Am 26. September öffnen die „Haiselscher“ ihre Pforten. Dann geht es Schlag auf Schlag: Große Pfalzweinprobe, Wahl der 70. Pfälzischen Weinkönigin, der Deutsche Wein- und Sekttreff als überdimensionierte Weinprobierstube mit täglicher Livemusik, die Wahl der 60. Deutschen Weinkönigin und der größte Winzerfestumzug Deutschlands. Vier junge Damen greifen in diesem Jahr nach der Krone: v.l.n.r. Patricia Frank, Christine Freund, Julia Herrmann, Kathrin Otte. www.neustadt.eu.



VORSCHAU

Oktober 2008

Grüne Energie

„Ist die Zukunft des Energiesektors grün?“ Weil das nicht leicht zu beantworten ist, wurde allgegenwärtige Kaffeesatzleserei durch einen wissenschaftlichen Ansatz ersetzt: Mit einer Unternehmensumfrage und einem Szenario-Workshop in Karlsruhe, bei dem Meinungen und Fakten in einer wissenschaftlichen Simulation zusammgeführt wurden.



REACH-Appell

Es ist schon spät, aber noch nicht zu spät, um sich um REACH, die neue EU-Chemikalienverordnung zu kümmern. Die wichtige Frist für die Vorregistrierung läuft zum 1. Dezember endgültig aus. Sie sollten jetzt unbedingt handeln! In der nächsten Ausgabe deshalb noch einmal in aller Kürze, worauf Sie achten müssen.

